



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

516 (6.11.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149436](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149436)



# General-Anzeiger



Monnment

70 Pfennig monatlich.  
Bringsel 20 Pf. monatlich,  
durch den Post bez. incl. Post-  
zuschlag 2.48 pro Quartal.  
Einzelnummer 8 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.  
Anschlags-Zeile . . . 20  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Wort

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . 218

Nr. 516.

Montag, 6. November 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

#### Die Revolution in China.

W. Peking, 6. Nov. Der Thron forderte die Nationalver-  
sammlung auf, das Wahlgesetz für das Parlament zu ver-  
fassen und die Wahlen vorzunehmen. Der Thron willigte ein, die von  
den Revolutionären gebildete Partei anzuerkennen.

W. Shanghai, 6. Nov. Die Ordnung in Shanghai  
ist bisher nicht gestört. Im Arsenal werden Waffen und  
Munition an die Rekruten der Aufständischen verteilt, die vielen  
Schichten der Bevölkerung, insbesondere den Studenten- und  
Handelstreifen angehören. Es sind wahre Knaben unter ihnen.  
Die meisten wissen mit Feuerwaffen überhaupt nicht umzu-  
gehen. Die Straßen, in denen sich die Menge in fröhlichster  
Stimmung bewegt, bieten mehr das Bild eines öffentlichen  
Festtages, als das einer Revolution. Die Fremden werden  
höflich begrüßt. Zwei gegenüber dem Arsenal liegende Kanonen-  
boote haben die Drachenflagge niedergeholt. Das Fort Wu-  
kung ist zu den Rebellen übergegangen. Die Besatzung der an-  
deren Forts ist noch unschlüssig.

London, 6. Nov. (Von unserm Londoner Bureau.) Ein  
aus Hu h u eingegangenes von Hankau abgeschicktes Telegramm  
befragt, daß diese Stadt, die mit ihrer halben Million Einwoh-  
ner zu den wichtigsten und reichsten Städten Chi-  
na gehört, von den kaiserlichen Truppen mißwilligerweise in  
Brand gesteckt wurde. Der betreffende Korrespondent  
bemerkte hierzu, diese Truppen sind Chinesen, die für die Sache  
der Mandchus kämpfen, aber dabei auch große Unzufrie-  
denheit zeigen, sodas sie unterschiedene Sympathien für die  
Revolutionäre zeigen. Der Korrespondent beteiligte sich selbst  
an den Rettungsarbeiten, die unternommen wurden, um  
150 Patienten und 80 blinde Knaben aus dem  
Hospital der Missionen zu retten, die sich zwei Meilen inner-  
halb jener Zone befinden, die von den Truppen besetzt  
wurde. Trotz der Lebensgefahr, in welcher die an der Rettung  
Beteiligten schwebten, gelang es, alle Schutlinge  
der sämtlichen Missionen anstalten in Sicherheit  
zu retten. Weiter heißt es in dem Kabel, die Rebellen seien  
durchaus nicht niedergeschlagen. Den Europäern ist es nicht er-  
laubt, die ausländischen Siedlungen zu verlassen, wenn sie es  
dennoch tun, so handeln sie dabei auf eigene Rechnung  
und Gefahr. Der Vertreter der Times in Shanghai tele-  
graphierte gestern Abend noch, daß die ganze Umgebung der  
Stadt sich jetzt im Besitz der Aufständischen befindet. Bei der  
Einnahme des Kiangnan-Arsenals am Samstag Abend haben,  
wie erst jetzt mitgeteilt wird, doch Kämpfe stattgefunden,  
wenn es auch nicht gerade heiß hergegangen ist. Die Besatzung  
des Arsenals leistete einige Zeit Widerstand, indem sie ein lech-  
haftes Gewehrfeuer auf die Rebellen unterhielt, von denen 7  
getötet und eine Anzahl verwundet wurden. Als dann die Re-  
bellen Verstärkung heranzogen, zog sich die aus 80 Mann be-  
stehende Besatzung zurück. Zwei kaiserliche Kanonenboote wur-  
den von den Rebellen genommen, ohne daß die  
Kriegsschiffe nur einen Schuß abgegeben hätten. Die Re-  
bellen haben bisher gezeigt, daß sie vollständig in der Lage sind,  
die Ordnung aufrecht zu erhalten und damit ent-  
fällt auch die unangenehme Frage des Schutzes der Ausländer.  
Weiter meldet der Korrespondent, die Führer der Rebellen er-  
klärten jetzt ganz offen, daß die Sache so weit gediehen sei, daß  
von irgend welchen Zugeständnissen seitens des Thrones nicht  
mehr die Rede sein könne. Die Nationalver-  
sammlung repräsentiere nicht den Willen des chinesischen  
Volkes, welches sich mit nicht geringerer Zufriedenheit geben  
werde, als mit der Entfernung sämtlicher Man-  
dchus aus China, die Dynastie an der Spitze. Diese  
Auffassung wurde bei der Versammlung der führenden Per-  
sönlichkeiten in Kiangsu, Tschiang und Fukien erst gestern  
wieder zum Ausdruck gebracht.

#### Berliner Stadtverordnetenwahlen.

Berlin, 6. Nov. (Von unserm Berliner Bureau.) Gestern  
finden die Stadtverordnetenwahlen der dritten Klasse in Ber-  
lin statt. Es waren die ersten Sonntagswahlen. In den 17  
Wahlbezirken hatten 129 457 Stimmberechtigte zu wählen. Von  
diesen erfüllten jedoch nur 60 200 ihre Wahlpflicht. Die Wahlen  
haben der sozialdemokratischen Fraktion im roten

Hause einen erheblichen Zuwachs gebracht. Von den  
17 Mandaten, die gestern in Frage kamen, waren bisher 11 in  
Händen der Sozialdemokratie, 6 in denen der Liberalen. Die  
Liberalen konnten nur noch einen Bezirk in der dritten Klasse  
behaupten, den des bisher der freien Fraktion angehörenden  
Stadtverordneten Menzel. Die Liberalen haben damit auch die  
letzten Mandate, die sie in der dritten Abteilung inne hatten,  
bis auf eines verloren.

#### Die Teuerung.

Berlin, 6. Nov. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus  
Kassel wird gemeldet: Ueber 1000 Eisenbahnhandwerker und  
Arbeiter des Direktionsbezirks Kassel protestierten gegen die  
Teuerung. Es wurde erste Kritik an der überhöhten Art der  
Kartoffelbezüge durch den Staatseisenbahnvereinsverband ge-  
übt, wodurch schlechte Kartoffeln teurer, als durch den realen  
Holzhandel unter strengen Zahlungsbedingungen geliefert  
würden. Die Versammlung erklärte sich gegen die Teuerungszu-  
lage und forderte allgemeine Lohn erhöhungen für alle Ar-  
beiter und Handwerker auf den Eisenbahn-Staatsbetrieben.  
Eine Resolution gelangte zur einstimmigen Annahme.

#### Die Annexion von Tripolis.

Rom, 5. Nov. (Agenzia Stefani.) Der König unterzeich-  
net heute früh nachfolgende Verfügung: Auf Vorschlag des  
Ministerpräsidenten und des Ministers des Aeußern nach An-  
hörung des Ministerrats verfügen wir: Tripolis und Cyre-  
naita werden voll und ganz unter die Oberhoheit des  
Königreichs Italien gestellt. Die endgültigen Bestimmungen  
für die Verwaltung der genannten Gebiete werden durch Ge-  
setz festgelegt. Bis zur Verabschiedung dieses Gesetzes wird durch  
königliche Erlasse regiert werden. Vorstehende Verfügung wird  
dem Parlament unterbreitet werden, um Gesetz zu werden.

Rom, 5. Nov. (Agenzia Stefani.) Der Minister des Aeußern  
richtete folgende Depesche an die italienischen Völkschafter im  
Auslande: Die Bestimmung der wichtigsten Städte von Tripolis  
und Cyrenaita, und die andauernden Erfolge unserer Waffen  
und die überwältigenden Streitkräfte, die wir dort versammelt  
haben und die anderen, die wir uns noch anschließen hinzusetzen,  
machen jeden weiteren Widerstand der Türkei unwirksam. Um  
andererseits dem unnützen Blutvergießen ein Ende zu machen,  
ist es dringend notwendig, jede gefährliche Unsicherheit in der  
Stimmung der dortigen Bevölkerung zu zerstreuen. Daher ist  
durch königliches Dekret Tripolis und Cyrenaita endgültig und  
unwiderruflich unter die volle und ganze Oberhoheit des Königs-  
reichs Italien gestellt. Jede andere weniger radikale Lösung,  
die dem Sultan auch nur den Schein einer nominellen Ober-  
hoheit über die genannten Provinzen gelassen, hätte eine  
dauernde Ursache für künftige Zusammenstöße zwischen Italien  
und der Türkei gebildet, welche später in verhängnisvoller Weise  
selbst gegen den Willen der Regierenden in einem für den euro-  
päischen Frieden noch gefährlicheren Augenblick hätte ausbrechen  
können. Die von uns gewählte Lösung ist die einzige, welche  
endgültig die Interessen Italiens und Europas, selbst der Tür-  
kei, schützt.

Der auf dieser Grundlage unterzeichnete Frieden wird jede  
tiefe Ursache einer Meinungsverschiedenheit zwischen Italien und  
der Türkei beseitigen. Wir werden leichter in der Lage sein,  
unsere Politik von dem großen Interesse geleitet sein zu lassen,  
das wir an der Aufrechterhaltung des territorialen status quo auf  
der Balkanhalbinsel haben, für deren Konsolidierung das ottomani-  
sche Reich die wesentliche Bedingung ist. Wir wünschen daher  
lebhast, wofern das Verhalten der Türkei uns dies nicht unmöglich  
macht, daß die Friedensbedingungen soweit als möglich mit ihren  
legitimen Interessen und ihrem Prestige in Einklang stehen. Tri-  
polis und Cyrenaita haben angehört, einen Teil des ottomanischen  
Reiches zu bilden, aber wir sind heute geneigt, mit weiserer  
Verhältnismäßigkeit die Mittel zu prüfen, um auf eine für die Türkei  
zweckmäßigste und ehrenvollste Weise die Folgen von den unüber-  
wundlich vollzogenen Tatsachen zu regeln. Sicherlich würde es uns  
nicht möglich sein, diese verhältnismäßigen Absichten aufrecht zu erhalten,  
wenn die Türkei hartnäckig den Krieg unnäherweise in die Länge  
ziehen würde. Wir haben jedoch das Vertrauen, daß die einträcht-  
liche Arbeit der Großmächte die Türkei dazu führen wird, ohne  
Verzug jene vernünftigen und entscheidenden Beschlüsse zu fassen,  
welche ihren wahren Interessen und denen der ganzen zivilisierten  
Welt entsprechen. Auf jeden Fall wird Italien an diesen Ergeb-  
nissen mitarbeiten: Italien, das ebenso geneigt ist zu billigen Fried-  
ensbedingungen als entschlossen zu den wirksamsten Mitteln, um  
diesen Frieden so bald als möglich aufzustellen! — Wollen Sie die  
Absicht dieser Depesche dem Minister des Aeußern zurücklassen.  
ges.: di San Giustina

### Die Tagung der Jungliberalen.

\* Karlsruhe, 4. Nov.

#### Der Jungliberalismus und die politische Lage.

Den politischen Bericht des Vorstandes erstattete in diesem  
Jahre an Stelle Fischers Rechtsanwalt Dr. Kaufmann II aus  
Suttgart. Seit den schweren Gewittern von Hannover  
und Goslar haben wir Jungliberalen mit stets wachsender  
Freude und Begeisterung die Tätigkeit unserer Partei, unserer  
Reichstagsfraktion und vor allem unseres Führers Wasser-  
mann mitmachen können. Seit dem Austritt des Herrn  
v. Seyl aus der Reichstagsfraktion ist auch die vielbedeute und  
unheimlich übertriebene Divergenz zwischen den beiden angeblichen  
Flügeln der Nationalliberalen Partei immer mehr zurück-  
getreten und man wird mit Stolz sagen dürfen, daß die Partei  
noch nie so einheitlich, so geschlossen und so siegesbewußt in eine  
Reichstagswahlbewegung eingetreten ist, wie dies-  
mal, und was wir an Kräften und Können haben, wird in  
diesem Kampf gerne, begeistert der Partei zur Verfügung stehen.

Der Redner ging dann auf den kommenden Wahlkampf  
ein und sagte: Man könnte annehmen, daß das ganze Ziel dieses  
Wahlkampfes sein müßte, die Herrschaft des schwarz-blauen  
Blocks im deutschen Reichstag zu vernichten. Ich bin der An-  
sicht, daß damit allein sehr wenig geschehen wäre. Die Ver-  
nichtung des schwarz-blauen Blocks ist etwas rein Negatives; sie  
verbürgt uns in keiner Weise, daß ein ausschließlich unter diesem  
Gesichtspunkt gewählter Reichstag Ersprießliches im Sinne  
der nationalliberalen Ideale leiste. Es muß unser Ziel sein, eine  
ausschlaggebende Stellung des Liberalismus

im neuen Reichstag zu erreichen. Es ist ganz richtig, daß die  
Liberalen durch ein prinzipielles Zusammengehen mit der  
Sozialdemokratie die Konservativen und das Zentrum in ihrem  
Mandatsbestand sehr erheblich schwächen könnten, aber ebenso  
sicher ist, daß der Mandatsgewinn dabei mindestens im gleichen  
Umfang der Sozialdemokratie wie dem Liberalismus zugute  
kommen würde. Was aber wäre die Folge davon? Stellt  
man sich vor, daß man die Konservativen bis auf 50 Mandate  
herunterbringen könnte (das liegt durchaus im Bereich der Mög-  
lichkeit) und daß andererseits der Liberalismus auf 140 und mehr  
Mandate käme, so ergibt eine einfache Berechnung, daß die  
Regierung zu jeder Gesetzesvorlage die Mithilfe des Zentrums  
braucht und daß also die Folge der ganzen Groß-Blockpolitik  
keine andere wäre, als eine verstärkte Machtposition  
des Zentrums im Reichstag. Die Gefahr eines schwarz-  
roten Blocks, einer Verbrüderung zwischen Zentrum und Sozial-  
demokratie, die ja dem Zentrum trotz seiner jetzt so offener  
zur Schau getragenen nationalen und monarchischen Gesinnung  
und ebenso den Sozialdemokraten weder in den Einzelstaaten  
noch im Reich etwas Fremdes ist. Der Liberalismus wird  
hieraus eine doppelte Konsequenz zu ziehen haben: er wird bei  
dem Wahlkampf vor den Hauptwahlen den Kampf gegen  
die Sozialdemokratie mit derselben Entschiedenheit  
zu führen haben, wie den gegen die Reaktion, und er wird sich  
für die Stichwahlen erst entscheiden dürfen, wenn der Ausgang  
der Hauptwahlen zu übersehen ist.

Man hat insbesondere in gewissen linksliberalen Kreisen  
ein großes Wesen aus dieser Stichwahlperiode gemacht und  
insbesondere verlangt, der Liberalismus solle heute schon er-  
klären, daß er in der Stichwahl zwischen einem Sozialdemo-  
kraten und einem Reaktionsären den ersten wählen werde. Auf  
der andern Seite haben die Konservativen mit einer bis ins  
Unerträglich getriebenen Peinlichkeit vom Liberalismus verlangt,  
daß er sich in der Stichwahl prinzipiell gegen den Sozialdemo-  
kraten erkläre. Der Liberalismus wird, wenn er sich nicht  
selbst opfern will, weder die eine noch die andere Stichwahl-  
parole vor den Hauptwahlen ausgeben dürfen, und nach den  
Hauptwahlen wird er sie ausgeben müssen nicht nach irgend-  
welchen fadenscheinigen Gründen des Prinzips — Prinzipien  
gibt es bei Stichwahlen nicht — sondern ohne jede falsche  
Sentimentalität, lediglich unter dem Gesichtspunkt der

#### Vertehrung seiner eigenen Machtposition

in dem Bewußtsein, daß nur ein starker Liberalismus im neuen  
Reichstag gleichzeitig allen Bedürfnissen des deutschen Volkes  
wird nachkommen können. Wenn je diese Gedanken zu einem  
Stichwahlkommen hier und da mit der Sozialdemokratie  
führen sollte, so wird u. U. die Nationalliberale Partei auch  
davor nicht zurücktreten dürfen; so wenig es richtig ist, daß  
es ein unerlässliches Zeichen liberaler Gesinnung sei, mit der  
Sozialdemokratie zu paktieren, so wenig ist es andererseits richtig,  
daß nur, wer nicht mit ihr paktiert, ein national gesinnter Mann  
sei. Der Redner kam damit auf die Frage der deutschen Welt-  
politik und gab eine eingehende Schilderung der

#### Marokkfrage;

er übte dabei herbe Kritik an der Regierung, die es nicht ver-  
standen habe, die deutschen Interessen zu wahren. Der gegen  
sie gerichtete Unwille des Volkes sei nur zu berechtigt. Unsere  
außenwärtige Politik leide unter dem unglücklichen System, das  
bei der Auswahl der Beamten obwalte. Herr Kaufmann  
resümierte sich dahin: Die Aktion der Italiener in Tripolis hat



das eine Gute gebracht, daß sie den weitesten Kreisen unseres Volkes die Augen darüber geöffnet hat, daß wir von der Zeit des ewigen Friedens denn doch erheblich weiter entfernt sind, als es wohlmeinende Leute oder schlechte Musikanten gepredigt hatten. Unverkennbar für den, der sich in der Hoffnung ewigen Völkerfriedens gewirgt hatte, aber als eine glänzende Rechtfertigung, nicht zuletzt für uns Jungliberale, die wir die unerlässliche Notwendigkeit einer starken Rüstung stets mit dem ängstlichen Nachdruck vertreten haben, ist es klar geworden, daß heute und für lange Zeit noch über Völkergeschichte lehren Endes das Schwert entscheidet, und daß weder die Aufklärung über die Schändlichkeit des Krieges noch die vielberufene Einigkeit des internationalen Proletariats noch sonst ein lazes Philosophem genügt, um das Schwert in der Scheide zu halten, wenn vermeintliche oder tatsächliche unabwehrbare Bedürfnisse eines Volkes es daraus ziehen wollen. Noch immer entscheidet die stärkste und schlagfertigste Bewaffnung über die Geschicke der Nationen, und diese Erkenntnis drängt uns die Frage auf, wie es denn mit unsern Waffenrüstungen bestellt sei? Es zeigt sich, daß auch hier ernsthafte Versäumnisse festzustellen sind. Hat man denn ganz vergessen, daß es England, und nur England ist, das überall in der Welt dem deutschen Volk Prügel in den Weg wirft? Hat man ganz die anmaßende Reichheit vergessen, mit der in den ersten Stadien der diesjährigen Marokkoverhandlungen Herr Lloyd George Deutschland ein „bis hierher und nicht weiter“ zuzurufen gewagt hat, und denkt man nicht daran, daß die notwendige Voraussetzung deutscher Selbstbehauptung eine Flotte ist, die wirklich und ernstlich dazu taugt, der englischen zu imponieren? Es mangelt nicht an in Berlin an all das gedacht hat, aber wichtiger als diese Erwägungen, wichtiger als das offenkundige Wohl des Vaterlandes erschien der Regierung das Wohlwollen des schwarz-blauen Bloß, erschien dem schwarz-blauen Bloß die Aufrechterhaltung seines Rufes, die Reichsfinanzien saniert zu haben.

Damit war der Redner bei der inneren Politik angelangt; auch hier zeigte sich die Untertänigkeit entgegen besserem Wissen gegenüber den Wünschen des schwarz-blauen Bloß. Ein Schulbeispiel dafür sei das Verhalten der Regierung z. B. in der Disziplinfrage.

Dasselbe Bild habe sich jaugt bei den Reichstagsdebatten über

**die Tenierung**

mit dem einen Unterschied gezeigt, daß hier das Zentrum, da satbische Interessen nicht in Frage zu kommen schienen, sich zur Umwechslung den Luxus leistete, Bauernfreund zu sein, die Konserbation oder mit ihrem Widerstand gegen jede Ermäßigung oder Aufhebung der Futtermittelzölle und gegen jede Milderung des geltenden Einfuhrschutzes zeigten sich unentwegt und ungeändert als die Vertreter der fürnerbauenden Großgrundbesitzer gegenüber dem mehr Viehzüchtenden Bauern. Man mag im übrigen über die Tenierung denken wie man will, die Haltung der Regierung in dieser Frage schließt sich ihrer sonstigen Tätigkeit würdig an. Ohne jede Rücksicht auf eine andere Klasse als die Großgrundbesitzer, ohne auch nur ein warmes Wort für den zweifellos teilweise vorhandenen Notstand zu finden, hat in seiner großen Rede im Reichstag Herr v. Bethmann Hollweg jedes, auch das geringste Entgegenkommen rundweg abgelehnt. Er hat damit in der allerbedeutendsten Belichtung gezeigt, für wen und durch wen wir regiert werden: zum Nutzen des Großgrundbesitzes und durch eine Bureaukratie, die in ihrem wie in äußeren Angelegenheiten jeden Kontakt mit den Bedürfnissen des deutschen Volkes und den geistigen Strömungen in ihm verloren hat.

Dieses Hinwegsehen über die geistigen Strömungen im Volk ist auch sonst in den letzten Jahren je länger je mehr ein Kennzeichen der Gesetzgebung und der Verwaltung bei uns geworden. Bei den großen Gesetzen und Gesetzesvorlagen, die den jetzt zu Ende gehenden Reichstag beschäftigt haben, zeigt sich für den, der näher ansieht, ein übereinstimmendes Merkmal: sie alle brachten oder wollten bringen

**eine zunehmende Bureaukratisierung**

unseres ganzen öffentlichen und privaten Lebens; was sie an Selbstverwaltung dazugaben, war mehr oder weniger Dekoration.

Wem muß es näher liegen als gerade einer Jugendbewegung, daß sie mit allem Nachdruck auf eine Änderung der politischen Zustände hinarbeitet, unter denen wir als Männer zu wirken und für die wir dereinst vor der Geschichte des deutschen Volkes die Verantwortung zu tragen haben werden? In diesem Sinne verlangen wir, was schon im Jahre 1867 in den Debatten des konstituierenden Reichstags von den Vätern unserer Partei verlangt wurde: Durchführung des konstitutionellen Systems durch Einführung eines verantwortlichen Reichsministeriums und eines Staatsgerichtshofs, der nicht nur über Gesetzesverletzung, sondern auch über Mißverhalte Recht zu sprechen hat. Die heutige Reichslogik, die die politische Verantwortlichkeit des einzigen Reichsministers, den wir haben, des Reichs-

kanzlers, gegenüber dem Reichstag zu einer Horde herabdrückt, ihn vielmehr nur dem Kaiser gegenüber tatsächlich verantwortlich macht und dadurch die Stellung des Kanzlers in nur allzu bekannter Weise unkontrollierbaren Einflüssen aussetzt, die aber dem Zusammenhang mit dem Volkstleben entfremdet, diese Reichslogik muß je bider und je besser und je durchgreifender je besser geändert werden. In dem Maße, in dem die Verantwortlichkeit der leitenden Staatsmänner gegenüber dem Reichstag verwirklicht wird, wird es auch mehr Ernst mit der Verantwortung des Reichstags und seiner Parteien vor dem Volk und vor der Geschichte; nur seine verfassungsrechtliche Ohnmacht hat bis heute den deutschen Reichstag davor bewahrt, zum Mitschuldigen der Regierung bei den Mißfolgen der auswärtigen und eines guten Teils der inneren Politik zu werden. Die politische erzieherische Wirkung, die eine Veränderung in dieser Beziehung auf das deutsche Volk ausüben müßte, kann gar nicht überhöht werden, und sie würde noch vervielfältigt, wenn gleichzeitig das Proportionalwahlrecht diesem deutschen Volk und seinen einzelnen Schichten und Ständen die Möglichkeit geben würde, ohne jede Beeinflussung andererseits seinen politischen Willen im Reichstag wiederzugeben zu sehen. Denn zweierlei Wirkung hätte dieses Proportionalwahlrecht: nicht nur eine gerechtere Verteilung der Mandate unter die Parteien, sondern auch die Sicherheit für den einzelnen Wähler, in einer terroristischen Umgebung — sei es des Zentrums oder der Sozialdemokratie oder der Konserwativen — ohne Gefahr seiner politischen Meinung Ausdruck geben zu können. So erfreulich und nützlich für das heute geltende Wahlrecht der Antrag unserer Elberfelder Freunde ist, viel günstiger und sicherer wäre auch in dieser Richtung die Wirkung des Proporz. Mit einem begeisterten Ausruf zur Arbeit schloß der Redner seine inhaltreichen Darlegungen.

An das Referat knüpfte sich eine längere Ausdrache, die schließlich zur Annahme folgender Resolution führte:

„Was den gegenwärtigen politischen Verhältnissen im deutschen Reiche, die durch das Referat des Herrn Dr. Robert Kaufmann-Stuttgart anrissen worden sind, ergibt sich für den Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend die Pflicht, Forderungen zu erheben, deren Erfüllung unabwendbar geworden sind. Auf den programmatischen Erklärungen der nationalliberalen Partei aufzubauen und unterläßt durch das zusammenfassende Programm vom Februar 1911 verlangen wir unter Hinweis auf die Vorgänge der deutschen inneren und äußeren Politik der letzten Zeit den Ausbau unserer Staatsverfassung durch Einführung verantwortlicher Reichsministerien und eines Staatsgerichtshofs. Es ist unter Beibehaltung des allgemeinen Stimmens, geheimen und direkten Wahlrechts eine Verbesserung des Wahlsystems herbeizuführen, die den Reichstag als eine gerechtere Vertretung des gesamten Volkswillens erscheinen läßt. Das zu erreichen wird möglich sein durch eine gerechte Einteilung der Wahlkreise oder noch besser durch die Einführung eines proportionalen Wahlsystems. Die Tendenzen, die die konfessionelle Trennung auf alle Gebiete des Lebens übertragen wollen und die Unterordnung des Staates unter die Kirche erstreben muß durch energische Anwendung der staatlichen Hoheitsrechte entgegengetreten werden. Die ungenügende Wahrung der Lebensinteressen und der Ehre der Nation durch die Reichsregierung bei der Behandlung der Marokkofrage hat im deutschen Volk tiefgehende Unzufriedenheit erregt. Angesichts der ersten politischen Lage fällt der Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend neben der Kritik an der schwächlichen Haltung der Regierung für notwendig: eine energische Kolonialpolitik und die weitere Vermehrung der Flotte unter Bereitstellung der erforderlichen Mittel durch die sozialgerechte Reichserbschaftsteuer.“

Die Verhandlungen dauerten bis in die Abendstunden hinein.

Gestern vormittag, beginnend um 11 Uhr, fand die zweite öffentliche Versammlung im Saale der „Eintracht“ statt. Tagesordnung derselben bildete ein Referat des Berufs-genossenschaftsgeschäftsführers Schwand-Köln über:

**Die Privatangestellten und ihre Forderungen an die Gesetzgebung.**

Redner sprach vom neuen Mittelstand und verbreitete sich eingehend über die Lage und Ansichten der Privatangestellten, die Behebung und Ziele der verschiedenen Organisationen. Er forderte einen ausreichenden Schutz für die Erfindungen der Angestellten, die obligatorische Fortbildungsschule, die Rentenversicherung, sowie eine Zusammenfassung des Dienstvertragsrechts durch Schaffung eines Privatangestelltengesetzes. Die Angestelltenkammern seien noch nicht reif für eine abschließende Beurteilung. Als eine neuartige und in kräftiger Entwicklung begriffene Erscheinung bezeichnete Redner die Formierung der Organisationen der Privatangestellten nach gewerkschaftlichem Vorbild mit auf den Kollektivvertragsvertrag hinzielenden Bestrebungen. Ein Angestelltenrat sei zu betreiben. Redner präzisierte dann im einzelnen die Wünsche der Angestellten an die Gesetzgebung. Auch die Anstellung von Handelsinspektoren sei noch nicht genügend geklärt. Am Schluß wies der Referent darauf hin, daß der politische Verein und die politische Partei die Interessen

aller wirtschaftlichen Faktoren in Rücksicht zu ziehen habe. Die jeder politischen Richtung innewohnenden großen Ideale dürften aber nicht rücksichtslos in Angelegenheiten der Sozialpolitik zur Geltung gebracht werden, sondern man müsse den mehr nächst-ten Erwägungen Raum geben, die sich in erster Linie in den Diensten der Notwendigkeit sowie der Zweckmäßigkeit stellen. An den beifällig aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine längere Diskussion.

Witz-Stuttgart schlug namens des deutschen Gesamtverbandes eine Resolution vor, welche die reichsgerichtliche Regelung der Rechte und Dienstverhältnisse der Angestellten, ferner die gesetzliche Gewährleistung der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, des Koalitionsrechts und der Sonntagruhe, die Einrichtung der Pflichtfortbildungsschule und die Versicherung der Privatangestellten verlangt. Insbesondere wird gefordert, die Konkurrenz-Klausel in ihren Schranken zu beseitigen und den Erfindungen einen genügenden Schutz zu verschaffen.

Die zahlreichen Diskussionsredner stellten sich sämtlich auf den Boden der Resolution. Dieselbe wurde nach einem Schlußwort des Referenten einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende Fischer schloß mit dem Hinweis auf die schwere Zeit des Reichstagswahlkampfes und unter Betonung der Einigkeit in der nationalliberalen Partei, die derselben die besten Aussichten eröffne, den diesjährigen jungliberalen Parteitag. Mit einem Hoch auf die Gesamtpartei ging die Versammlung auseinander. Mit dieser Versammlung war die offizielle Tagung beendet.

**Das Marokko-Kongo-Abkommen.**

w. Berlin, 4. Nov. Heute am 5 Uhr ist im Auswärtigen Amt das Marokko-Kongo-Abkommen unterzeichnet worden. Das für die französische Regierung bestimmte Vertragsexemplar wird heute abend nach Paris abgehen und nach seinem Eintreffen daselbst werden die beiden Regierungen die gleichzeitige Veröffentlichung veranlassen.

**Der zweite Teil des Abkommens.**

Gleichzeitig veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ den Inhalt des Kongoabkommens.

In Ergänzung des mit Frankreich über Marokko nunmehr abgeschlossenen Abkommens und als Kompensation für die unterseits Frankreich in Marokko angeforderten Besitztümer tritt Frankreich im französischen Kongo folgendes Gebiet an uns ab.

**Die Grenze des Kompensationsgebietes.**

Das neue Gebiet geht aus dem Atlantischen Ozean am östlichen Ufer der Bai von Mondo; die Grenze verläuft dann zunächst auf deren östlicher Seite nach der Mündung des Rissolie und von dort nordöstlich nach Spanisch-Guinea umliegend; sie schneidet den Ivoandfluß bei seiner Vereinigung mit dem Dschina, folgt diesem bis zum französisch bleibenden Madjingo und dann weiter gegen Osten bis zur Vereinigung des Noko und des Sangha, im Norden des Ortes Wesso. Südlich dieser französisch bleibenden Stadt und zwar mindestens 6 und höchstens 12 Km. von ihr entfernt, verläßt die Grenze den Sangha, biegt nach Südwesten ab und begleitet das Tal des Kanboko bis zu seiner Vereinigung mit dem Bobika. Sie folgt nun diesem und später dem Situala abwärts bis zum rechten Ufer des Kongo. Von hier ab bis zur Mündung des Sangha bildet die Grenze, die 6 bis 12 Km. betragen wird. Dann folgt die Grenze dem Laufe des Sangha aufwärts bis zum Einfluß des Situala-anz-herbes, den sie bis Botungo begleitet. Von diesem Ort verläßt die Grenze in ungefähr gerader Richtung von Süden nach Norden bis Bera Noko und biegt dann in der Richtung auf den Zusammenfluß des Bobinga und des Bobaye ab, um dem letzteren talwärts zu folgen bis zum Wabangi, nördlich von Mungumba. Weiter bildet nun der Wabangi die Grenze auf eine Strecke von mindestens 6 und höchstens 12 Km.; die Grenze setzt sich in nordwestlicher Richtung fort, erreicht den Rama an einer noch zu bestimmenden Stelle westlich von seiner Vereinigung mit dem Mbi. Die Grenze geht dann den Rama aufwärts bis zum Ost-Bogone, den sie ungefähr am achten Parallellkreise in der Höhe von Goré trifft. Diesen folgt sie von hier ab nach Norden bis zu seiner Vereinigung mit dem Schari.

**Gebietsabtretung Deutschlands.**

Anderseits tritt Deutschland an Frankreich das zwischen dem Schari im Osten und dem Logone im Westen gelegene Stück Kameruns ab, nördlich der jetzigen französischen Besitzungen.

**Grenzkommision.**

Innerhalb einer Frist von sechs Monaten nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden des Abkommens begibt sich eine technische Kommission, bestehend aus einer Anzahl Delegierter beider Regierungen, an Ort und Stelle, um die Grenze den vorgenannten

**Genilleton.**

**Die 2. Ausstellung des „freien Bundes“ in der Kunsthalle.**

Die zweite lehrhafte Ausstellung des freien Bundes ist am Sonntag eröffnet worden. Diese zweite liegt der weiteren Allgemeinheit schon näher als die erste; handelt sie doch von dem, wodurch wir Glanz in unser ähneres Leben tragen und es dadurch auch innerlich bereichern: von dem Schmutz und den schmutzhaften Gebrauchsgegenständen, wie wir jeder, einer bescheidenen der andere reicher, in unseren Wohnungen ansammeln, herrliche Trümpfe und häßliche Kästen, prachtvolle Leuchter und schöne Porzellanen, und anderes.

Materialgerechte Kleinkunst. Das erste Wort erklärt sich ja eigenlich selbst zur Genüge: das zur Anfertigung des Gegenstandes dienende Material soll dem Zwecke gerecht sein. Dieser einfache Grundsatz liegt schon dem einfachen Menschen im Gefühl, der selbst von den begründeten zwingenden Gesetzen der Weltteil keine Abnung hat. Wenn dieses angeborene gesunde Gefühl getrübt wurde, oder getrübt worden ist, so geschah es durch die Industrie, die bei der Anfertigung von allerlei „praktischem“ und unpraktischem Schund durch Billigkeit, die das Gute nicht mehr gestattet, verführte. Das Wort Kleinkunst ist nur ein unterschiedlicher Begriff. Es bedeutet die Anwendung von Gesetzen der Kunst oder des Schönen auf Gegenstände des täglichen Lebens zu ihrer Veredelung.

Die Schönheit, die wir beim Anblick der Gegenstände empfinden, setzt sich zusammen aus der Harmonie des verarbeiteten Materials mit den durch den Zweck bestimmten Formen und

Linien. Dieses Harmoniegefühl oder Schönheitsempfinden, das, wie schon gesagt wurde, verwirrt worden ist, wieder zu stärken, dazu ist die Ausstellung vorzüglich geeignet, vor allem durch ihre übersichtliche und klare Anordnung. Diese spricht den Leitern des Bundes wieder alles Lob. Es bedarf fast keiner Erläuterung, die Führung erweist sich schon von selbst beim Betrachten. Die Kürze der Ausstellung in dem ängeren Gehalt, unter Ausschaltung der störenderen Vielheit und Unruhe, eine Gefahr, die hier sehr nahe lag, erweist sich als ein unwiderleglicher Vorzug. Das Wenige bedeutet hier viel. Gilt es doch nicht, recht viel durch Reichhaltigkeit zu zeigen, sondern nur eine Geschmackslehre zu erteilen, die nachher draußen im Leben Frucht tragen und soll und wird.

Unter diesem Winkel möge man die Ausstellung betrachten. Es erübrigt sich daher hier eine Einzelbeschreibung, die doch in diesem Falle nur referierend zu sein hätte. Jeder soll sich eben die interessante Ausstellung selbst ansehen. Kammerste und bekannte Künstler wie Porzellanmanufakturen finden wir vertreten.

Über die 4. Jahresausstellung des Vereins der Künstler und Kunstfreunde werden wir besonders berichten.

J. W.

**Kunst, Wissenschaft und Leben.**

**„Lannhäuser“ im Heidelberger Stadttheater.**

Das Wagnis, dem man hier mit Hoffen und Bangen entgegen-gehascht hat, ist gelungen, sehr gut gelungen! Das früher nie möglich gewesen wäre, unter Herrn Direktor Meißner wird es zur Tat. Möge in dieser ernstlich künstlerischen Weise weiter gearbeitet werden und damit in der alten Redartstadt Verständnis und Liebe für künstlerische Theaterfragen gewonnen werden. Für allgemeine Ausstattung war überaus reichlich gesorgt worden, stimmungsvolle Dekorationen (mit Ausnahme des Schmers zu gebenden

Hörjelberges), stieliche Kostüme, verstärkter Chor, gute Regie in den Händen von Herrn Meißner und in Herrn Radig ein zuverlässiger, gewissenhafter Dirigent, dem leider kirchliche Stellen nicht liegen, der aber dramatische Partien mit desto mehr Stellen hervorzuheden weiß. Der Sänger des „Lannhäuser“ ist entschieden höchst musikalisch und ein vorzüglicher Darsteller. Herr Rubinoski bestrahlte in dieser Rolle, wie ich höre, als erste Bühnenrolle überhaupt, gestern abend. Eine kleine stimmliche Uebermüdung zu Beginn des Abends hat nicht zu zählen gegenüber der Gesamtwirkung seines „Lannhäuser“, die im 3. Akt (Kampf-erzählung) den Höhepunkt hatte. Wer so intelligent zu singen versteht, mit so viel angeborenem musikalischem und schauspielerischem Talent, der darf es wagen, in dieser Rolle zu debütieren, aber Vorsicht und Schonung wäre doch für die Stimme geboten. Herr Degler, der schon als „Volharis“ durch seinen blendend weichen Bariton entzückte, war natürlich als „Wolfram“ der gottbegnadigte „Sänger“ in des Wortes doppelter Bedeutung. Die neue dramatische Söngerin Frä. Arnolds, stimmlich sehr gut ausgebildet, müßte die Rolle der „Elisabeth“ etwas näher auffassen, um innig deutlicher zu wirken. Der „Landgraf“, Herr Fischeiter, scheint in Spieloper, Singspiel und der dramatischen Oper in gleicher Weise zu Hause zu sein, bringt immer fertige Gestalten, getragen von einem Wagnis, der in tiefster Tiefe bis hinout zum z und was gleich schön klingt. Dr. Victor Edert.

**Theater-Kurz.**

Heute Montag, den 6. ds. im Hoftheater einmaliges Gastspiel der japanischen Schauspielerin Madame Hanoko „Im Teichhaus“ und „Diale“, dazu: „Der Tanz“, Ballett, Orchester- und Volkstänze. Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, den 7. ds. wird das neuausübterte Scribe'sche Lustspiel „Das Glas Wasser“ zum ersten Male wiederholt.



Abmachungen entsprechend festzulegen. Spätestens 18 Monate nach Beendigung der Arbeiten dieser Kommission soll die Vermessung der Grenzen vorgenommen werden.

Die Konzeptionsgesellschaften.

Der vereinbarte Gebietsaustausch erfolgt auf Grund der im Augenblick des Vertragsabschlusses bestehenden Verhältnisse. Es gilt dies insbesondere auch für die vorhandenen Konzeptionen, bezüglich deren andererseits die beiden Regierungen wechselseitig alle Vorteile und Rechte erworben, die sich aus den Konzeptionsurkunden ergeben.

Eisenbahnen und Verkehrswege.

Beide Regierungen räumen sich unter bestimmten Modalitäten das Recht ein, ihre Eisenbahnen gegenseitig durch das Gebiet des anderen zu verlängern. Für Deutschland hat dies die besondere Bedeutung, daß die etwaigen Kamerunbahnen nach dem Ubanghi durchgeführt werden können.

Deutscherseits ist die nachweise Ueberlassung kleiner Komplexe an die französische Regierung längs des Venué, des Mayo Kebi und weiter nach dem Logone hin vorgesehen, um letzterer die Errichtung einer Stappenstraße zu ermöglichen. Auch wird die deutsche Regierung der französischen Regierung keine Hindernisse in den Weg legen, falls sie in Zukunft zwischen dem Venué und dem Logone südlich oder nördlich des Mayo Kebi eine Eisenbahn oder Landstraße anlegen wollen, bei der sich jedoch die deutsche Regierung die Mitwirkung vorbehält.

In Artikel XI sichern sich die Regierungen gegenseitig den Durchzug durch ihre Gebiete zu für den Fall der Einstellung der Schifffahrt auf dem Kongo und dem Ubanghi.

Handels- und Schifffahrtsfreiheit.

Beide Regierungen erneuern ausdrücklich die in der Berliner Akte vom 26. Februar 1885 enthaltene Bestimmung über Handels- und Schifffahrtsfreiheit auf dem Kongo und seinen Nebenflüssen sowie auf den Nebenflüssen des Niger. Desgleichen wird eine dementsprechende gegenseitige Abgabefreiheit für den Transitverkehr durch die an den genannten Flüssen gelegenen beiderseitigen Gebiete festgelegt. Nähere Bestimmungen über den Durchfuhrverkehr bleiben vorbehalten. Es sind noch besondere auf Gegenseitigkeit beruhende Bestimmungen über wechselseitige Truppenübermärsche getroffen.

Wid in die Zukunft.

Es ist zum Schluß noch der Fall vorgeführt, daß die territorialen Verhältnisse des in der Berliner Kongokonvention festgelegten Kongogebiets in der Zukunft verändert werden könnten. Die beiden Regierungen werden in diesem Falle sowohl miteinander wie mit den übrigen Signatormächten der Kongokonvention in Benehmen treten.

So wäre denn das große Werk unter Dach und Fach und die Norddeutsche Allgemeine versichert, daß die bisherigen Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich auf dem marokkanischen Boden ausgeschaltet seien, sie glaubt, daß man auf beiden Seiten mit dem Inhalt des Abkommens einverstanden sein könne. Herr Caillaux aber hat bei einem Besuch in Casals einen Jubelsturm sondergleichen angestimmt auf das Abkommen: Marokko ist von einer der schwersten Hypothesen entlastet, die auf ihm lagen.

Wir können unter der einzigen Bedingung, die wirtschaftliche Gleichheit zu achten, unsere Aktion auf ein Land ausdehnen, welches geräumiger, fruchtbarer und bevölkerter ist als Algerien und Tunesien zusammengekommen, und das zweifellos ohne zukünftig die schönste Blume in unserm kolonialen Kranz zu bilden wird.

Herr Caillaux ist natürlich höflich genug zu versichern, daß auch Deutschland sehr großen Vorteil aus dem Abkommen ziehe, nachdem er einige Minuten früher versichert hat, daß die Entschädigungen Frankreich in keinem seiner zum Leben unbedingt nötigen Teile treffen und daß sie seine wesentlichen Interessen nicht berühren. Für diese Deutschland zugefallenen unversehrlichen Entschädigungen sucht er Deutschland dann zu entschädigen durch einen Zukunftswechsel auf den Belgischen Kongo. In Zentral-Afrika könnten die Stellungen nicht als endgültig betrachtet werden. Es werde Aufgabe einer klugen, vorausschauenden Politik für viele europäische Mächte sein, eine Berechnung vorzubereiten, in der jeder der verschiedenen verhandelnden Teile seinen Vorteil finde. Es folgen die üblichen Phrasen, daß der Sache des Friedens, des Fortschritts und der allgemeinen Zivilisation gebient worden sei, und Frankreich hat die Deute.

Ueber die Garantien haben wir uns schon geäußert. Es ist erfreulich anzumerken, daß selbst die offiziellen Blätter

allmählich in Roterstimmung geraten, sie erkennen doch auch an, daß der Wert der Garantien vorläufig nur auf dem Papier vorhanden, es komme alles darauf an, ob Frankreich die Garantien, die es bietet, auch halten werde, auch haben sie eine böse Ahnung, daß die ins Einzelne gehenden Abmachungen neuen Anlaß zu Reibungen bieten könnten. Sie halten es schon gar nicht mehr für unmöglich, daß trotz der Garantien „eigenschaftliche fiskalisch-monopolistische Geistesformen“ das sei dann aber der Bruch feierlich übernommener Verpflichtungen. Ja, und dann? dann muß Deutschland entweder auch noch wirtschaftlich aus Marokko zurückweichen oder es muß vom Veder ziehen. So sieht am Tage nach dem Abschluß der „endgültigen“ Friede mit Frankreich aus!

Was die Kongo-Kompensationen anlangt, so liegt hier einfach ein Skandal vor. Nicht nur sind wir vor der französischen Zügellosigkeit zurückgewichen, Deutschland verlangte ursprünglich das ganze Gebiet zwischen der Ostgrenze von Kamerun und den beiden Flüssen Kongo und Ubangi. Aber das war den französischen Unterhändlern zu viel. So gewähren sie schließlich einen nur ganz schmalen Zugang zu den Flüssen und die Kölnische Zeitung erklärt resigniert: ein breiterer Zugang zu den Flüssen wäre wünschenswert gewesen, aber Deutschlands Unterhändler konnten nicht mehr heraus schlagen! Weit schlimmer aber ist, daß Deutschland anscheinend verpflichtet ist, die französischen Gesellschaften, die große Strecken Landes besitzen, mit zu übernehmen. Frankreich löst sie nicht ab, Deutschland ist verpflichtet sich mit ihnen auseinanderzusetzen, wir können ihnen große Summen zahlen, damit sie weichen, oder müssen sie bis zum Ablauf der Verträge wirtschaften lassen. Es ist wiederum ein offizielles Organ, wiederum die „Kölnische Zeitung“, die heute erklärt, daß wenn die Dinge so liegen sollten, dieses Kompensationsobjekt allerdings erheblich entwertet sei. Und schon am Samstag hatte sie geschrieben, wenn Deutschland verpflichtet sei sich mit den Gesellschaften auseinanderzusetzen, dann würde uns eine so große finanzielle Belastung erwachsen, daß der Ruin, den wir aus dem neu gewonnenen Kolonialbesitz ziehen könnten, ihr in keiner Weise entspreche!

Wir brauchen dem nichts hinzuzufügen. Daß wir eine diplomatische Niederlage gegen Frankreich erlitten, daß wir gar nichts gewonnen haben, Frankreich alles, wir Garantien auf dem Papier und dürftige Entschädigungen, die uns nur finanzielle Lasten bringen, Frankreich die politische und dann noch und nach auch die wirtschaftliche Herrschaft über Marokko, das werden auch die Blinden nun wohl bald einsehen, nachdem schon selbst offiziöse Blätter es kaum noch zu leugnen wagen.

Aber wir haben doch den endgültigen Frieden mit Frankreich! Trotzdem, wir haben ein so raffiniert und lächerlich mit Konfliktstoff durchtränktes Abkommen mit Frankreich, daß wenn Deutschland nur einigermaßen energisch auf Erfüllung all der fein ausgelegelten Einzelbestimmungen bestünde, die Reibungen und Konflikte gar nicht abreißen werden — oder die französischen Behörden in Marokko müßten nicht Franzosen, sondern Engländer sein. Diese „Ausfaltung der Reibungen zwischen Deutschland und Frankreich auf marokkanischem Boden“ birgt böse Gefahren. Wollte man die Ausschaltung ernstlich, dann müßte das Ziel der deutschen Politik die Austreibung Marokkos in Interessensphären sein. Diese Lösung hätte den Frieden bringen können, einen Frieden allerdings, dessen wirtschaftliche, politische und moralische Kosten nicht die deutschen Schultern allein bräuten.

Die Reichstagswahlen 1912.

Die Reichstagswahlparole des Zentrums.

„Karlsruhe, 5. Nov. Die heutige Nummer des „Rath-Volks“ veröffentlicht einen, allem Anscheine nach aus der Feder des Zentrumsführers Wacker stammenden Artikel. In den kommenden Reichstagswahlen in Baden.“ Der Artikel behandelt zunächst die politische Lage in unserem Lande und betont, daß es die erste und wichtigste Sorge des Zentrums sein muß, seinen eigenen Mandatsbesitz mit Erfolg zu verteidigen. Es wird dann ausgeführt: „Der 27. Oktober hat in seinem Endergebnis der Wahl aus dem ersten Wahlkreis Konstanz-Überlingen, gestiftet. Dieser unerwartete Erfolg des Großblocks hat unsere Gegner und Feinde mit großer Siegeszuversicht erfüllt. Sie meinen, es könne nicht fehlen, daß sie am 12. Januar nicht Hochkonstanz festhalten, sondern auch noch den einen und andern Wahlkreis dazu gewinnen werden. Was für uns daraus folgt, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Wir dürfen in keinem unserer bisherigen Wahlkreise

uns in Sicherheit einwiegen lassen. Wir müssen die äußersten Anstrengungen machen, in vollem Maße unsere Pflicht erfüllen, um ohne alle Einschränkung sagen zu können: Wir haben unsere Schuldigkeit in jeglicher Beziehung und im vollsten Umfang getan. Die Hoffnungen unserer Gegner gehen sehr weit. Wenn sie erfüllt würden, bliebe uns vom Zentrum kaum noch etwas übrig. Sehen wir uns vor!“

Am Schluß gibt der Artikel dann Erklärung darüber, welche Taktik das Zentrum bei der kommenden Reichstagswahl einzubringen gedenkt, womit gleichzeitig seine Wahlparole ausgegeben wird. Sie geht dahin: „Unsere Sorge muß sein, der Sozialdemokratie speziell und dem Großblock im allgemeinen Abbruch zu tun, so viel wie wir vermögen. Ein ausgesprochener Gegner der Sozialdemokratie und des Großblocks im Reich und in Baden ist der Unterstützung aller rechtsstehenden Parteien wert: auch der Unterstützung des Zentrums. Wir betonen: Des Großblocks im Reich und in Baden. Wenn er zu solcher Gegnerschaft sich bekennt, kann er im übrigen ein Liberaler und selbst ein Nationalliberaler sein. Es liegt auf der Hand, daß die Unterstützung des Zentrums in diesem Falle durchaus nicht der nationalliberalen Partei gelten würde, sondern der Gegnerschaft zum Großblock und speziell zur Sozialdemokratie.“

Badische Politik.

Aus der Partei.

„Schwezingen, 6. Nov. Gestern nachmittag fand im „Edwonen“ eine Vertrauensmännerversammlung des nationalliberalen Bezirksvereins statt, die gut besucht war. Es wurde beschlossen, mit der Organisations- und Agitationsarbeit für die Winterlaizon zu beginnen und zu diesem Zwecke eine Bezirksversammlung nach Hohenheim einzuberufen.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. November 1911.

„Reichsversicherungsordnung. Der Mittelrheinische Fabrikantenverein, Mainz, hat den in seiner letzten Mitgliederversammlung von Herrn Syndikus Meesmann gehaltenen Vortrag über die Neuerungen der Reichsversicherungsordnung in einem Sonderabdruck herausgegeben, der von dem Verein im Preise von 0.30 M. bezogen werden kann.“

„Handels-Hochschule. Herr Mathematiker Koburger wird seine Vorlesung „Allgemeine und besondere Versicherungslehre“, einem Wünsche aus Hörerfreien entsprechend, künftighin Dienstag statt um 7 Uhr am 8.05 Uhr beginnen.“

„Aus dem katholischen Kirchensteuerantrag für 1912-14. Nach dem katholischen Kirchensteuerantrag für 1912-14 ist das jeweilige Dienstverhältnis in der Weise geändert worden, daß das Mindesteinkommen der katholischen Geistlichen bis zu vollen 10 Dienstjahren von 2000 auf 2100, dasjenige für die 5. Altersklasse (20-25 Dienstjahre) von 2200 auf 2300 M. und dasjenige für die höchste Altersklasse (über 50 Dienstjahre) von 2400 auf 2600 M. angehoben wird. Durch Vermeidung der über den Pfarrvertrag hinausgehenden Zulagen wird erreicht, daß die allgemeinen Kirchensteuern ein Aufwand von 100000 M. gegenüber dem bisherigen 100000 M. um die Zahl der Kuraten; die 2. H. 28 beträgt, nach Bedürfnis zu vermehren, ist auch hierfür eine Erhöhung des Vorauszahlungspostens um rund 7000 M. vorzusehen. Ebenso ist für eine Vermehrung der bestehenden 25 Pfarrstellen in größeren Städten um etwa vier Vorberer getroffen. Für Aufhaltung neuer Pfarrstellen ist eine Erhöhung der Ausgaben von 100000 M. auf durchschnittlich 450000 M. und für Aufhebung des Grundbesitzvermögens bestehender Pfarrpräbenden eine Erhöhung von bisher 5000 M. auf durchschnittlich 45000 M. und für Gehaltsaufschlag, der auf durchschnittlich 874000 M. beziffert wird, dessen bestehende kirchliche Beiträge in der Höhe von durchschnittlich 65000 M. (bisher 67000 M. 75000 M.) werden aus anderen Einnahmequellen, z. B. vorübergehenden Kapitalanlagen gedeckt. Der Kirchensteuer sollen wieder die bisherigen Sätze von 1 Pf. für 100 M. Vermögenssteuerantrag und 7 Pf. für 1 M. Einkommen anzurechnen werden. Die für die katholische Kirchensteuer in Betracht kommenden Vermögenssteueranträge betragen sich auf 2703 450 000 M., die Einkommensteuerträge auf 6 616 891,30 M.“

„In der letzten Ausschussung des Mannheimer Kirchenvereins wurde der Antrag einer kleinen Glode von der allen katholischen Kirche in Hohenheim beschloffen. Diese Glode ist laut Ausschluß 1748 von Johann Michael Steiger in Mannheim gestiftet worden, von dem auch das Geld der vierzig Teufelstücke kommt. — Zur Vorbereitung der Ausschussung an der St. Galluskirche in Hohenheim erhielt der Verein von seinem Ehrenmitglied, Herrn Oberkommissionar Dr. Karl Reich, den Betrag von 500 M. — Die vor einigen Wochen hier verlebende Prinzessin Frei. Paula Wulff hat für die Vereinsausgaben folgende Widmung testamentarisch vermacht: aus dem Voreinkommen der Glode (früher im Besitz der Familie Wulff) vom 15. März 1868 an die katholische Kirche in Hohenheim, das am 18. Jahrhundert. — Herr E. S. Dept. in Hohenheim hat der Bibliothek des Vereins, das auf seine Veranlassung von Professor Wulff bearbeitete Nekrologbuch der Stadt Hohenheim zum Geschenk gemacht.“

„Vorträge in Mannheim über die Finanzen der Großmächte. Der Mannheimer Handelshochschule ist es gelungen, den Gehelmen Oberfinanzrat Dr. D. Schwarz, vortragenden Rat beim RS-

Philharmonischer Verein.

In dem morgen Abend stattfindenden I. Konzert des Philharmonischen Vereins spielt Professor Wills Hurmcker das seit Jahren Nicht mehr gehörende Eduard-Rouyer von Bach und eine Reihe kleiner selbstbearbeiteter Stücke alter und neuer Meister. Leon Bassitt, Tenor a. d. 1. hat vor in Kräfelingt Kriem und den Opern „La Bohème“ und „Tosca“. Das Vereinsorchester eröffnet das Programm unter Leitung von Kapellmeister Raimund Schmidt, mit der Es-dur-Symphonie von Wagner, spielt die Ouvertüre zu Aida von Giuc und begleitet die Solisten.

Gespel Marie Delord — Marie Dentz.

Das neue Programm, welches die beiden Künstler am Freitag, den 10. November zur Aufführung bringen, enthält, wie uns geschrieben wird, u. a. alle häusliche Lieder aus der Zeit der französischen Revolution (1789), sowie zwei berühmte sansculottes-Lieder „La Carmagnole“ und „La Marianne“ in ursprünglichem Text und Art und in echter Tracht, nach Entwurf von dem Wiener Kunstmaler Karl Döllner, ferne einige Verlen orientalischer Gedichtsammlungen „Der Zauber und eine Nacht (Zufallverlogungsbahn), französische Ständelieder aus dem 17. und 18. Jahrhundert werden zur Laute gesungen und der französische Pöbel, wie der Verleger Walter Willette von geschneidet hat, wird einige Gedichte aus dem „Pierrot lunaire“ interpretieren.

Die modernen Rhythmen sind von Marie Delord selbst, die literarischen Trachten von Karl Döllner entworfen. Karten bei Debel.

Konzertkonzert.

Herr Hans Bogl veranstaltet am Mittwoch, den 15. November, abends 8 1/2 Uhr im Kasinoale ein Konzert, in dem er diesmal drei Gesänge von Schubert und zwei Balladen von Goethe zum Vortrag bringen wird. Nächstste Solisten sind Fräulein Nora Bimmermann, Fräulein Eleonore Palkiewicz und Herr Hofmannsberg. Die Konzerte werden abends 8 1/2 Uhr im Kasinoale im Verein der Musikanten des Mannheimer Musikvereins stattfinden. Der Besuch war überaus gut, so daß die Veranstaltung auch mit einem anderen Erfolg abläuft. Das Konzertprogramm wird neben einer Anzahl Chöre für Kinderchor in verschiedenen Schichten, darunter mehrere Solisten auf, deren Vorträge am besten an-

worten und die sich des lebhaftesten Beifalls als durchaus würdig erweisen. Der Dirigent Herr H. Schabell hat die Sängerchor gut im Zug. So wurden die Chöre im Volkston „Im Feld des Morgens früh“, „Arbeiter Abschied“, „Du bist mein Traum in stiller Nacht“ und „Schweibehälter“ im allgemeinen lauter und klarer wiedergegeben. Von den Rundreden gelang besonders „Sturm-Verhörung“ gut. Die Solovorträge der Vereinsmitglieder Herren Egan, Erich (Woh) und W. Dettner (Wortton) liegen sich gut in den Rahmen der Veranstaltung ein. Gegen Schluß des Konzerts überreichte der Vortragende, Herr D. Dentz, dem Altälteste Rittersmann für 10jährige treue Mitgliedschaft den Sängerkrans. Um 12 Uhr begann dann Repräsentation für Recepter zu schwimmen.

Naturhistorisch-medizinischer Verein.

Das Heidelberger wird uns berichtet: In der außerordentlich zahlreichen diesjährigen Jahresversammlung des naturhistorisch-medizinischen Vereins gab es zunächst der Vortragende Herr Prof. Salomon den im letzten Jahre verstorbenen Mitglied, des Dr. Simon-Rachibach, zu dessen Ehre sich die Anwesenden von den Sigen erboten. Er machte sodann die erfreuliche Mitteilung, daß einige ausländische Gelehrte sich um die Mitgliedschaft des Vereins beworben haben. Aus dem von Herrn Rechnungsrat Häberle erstatteten Bericht über die herangezogenen, daß die Mitgliedschaft sich auf 245 beläuft, gegen 211 im Vorjahr. Die in gemeinsamer Abstimmung erfolgte Vorstandswahl fiel auf die Herren Geh. Hofrat Prof. Dr. R. Leus (1. Vorl.), Prof. Dr. Salomon Schriftführer und Rechnungsrat Dr. Häberle Mediziner. Nach Eröffnung des geschäftlichen Teils der Tagesordnung hielt Herr Prof. Salomon einen außerordentlich feierlichen, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Medizin und die Ausbildung im Odenwald und Pfälzerwald“. Nach dem Hinweis auf die Tatsache, daß Odenwald und Pfälzerwald, Schwarzwald und Vogesen früher ein zusammenhängendes Gebirge bildeten, das erst im Beginn der Tertiarzeit durch den Einbruch des „Alpengebirges“ zerrissen wurde, erörterte der Redner die verschiedenen Theorien des Mechanismus dieser „Grabenbildung“ (konvergierende oder divergierende Einbruchspalten). In einer Reihe charakteristischer Beispiele zeigte der Redner dann die durch die Art der Gebirgsbildung bedingte Physiologie des Odenwalds und Pfälzerwalds, während für den Nationalpark Odenwald und für den nördlichen Teil des Pfälzerwalds die Hache Hänge und die Plateaubildung charakteristisch ist, zeigt der südliche Pfälzerwald eine durch Durchsetzung enthaltene Reliefbedeutung der Gebirgsformen (Südenbildung). Sehr interessant war der durch allernueste geologische Forschungen erachtete Nachweis, daß die

Mitteilungen in beiden Gebirgen Odenwald und Pfälzerwald, eine große Uebereinstimmung mit der Richtung der eingeschuitenen Falten zeigen.

Ägyptische Bucheinbände.

Durch einen glücklichen Zufall ist die Berliner Papyrusammlung vor kurzem um einen prächtigen Schatz bereichert worden, der für die Geschichte des Bucheinbandes von höchster Wichtigkeit ist. Es sind Reste von vier Leberleinbänden, deren Hersteller wohl in einem ägyptischen Kloster zu suchen ist. Die Entstehungszeit läßt sich durch das Material feststellen, aus dem die Buchdeckel gearbeitet sind. Diese wurden nämlich in Memphis nicht aus Holz hergestellt, sondern man hatte alle Vornormen aus einer dieser Stoffe aufeinander, ein Verfahren, das auch zur Herstellung von Särgen usw. angewendet wurde und so der Nachwelt manch kostbares Dokument erhalten hat. Wie Dr. Jöcher in den Amalischen Berichten aus den königlichen Buchsammlungen ausführte, hat sich aus den Resten griechischer Notationen und Teilen eines ägyptischen Codex, aus denen der Pappeckel gefertigt ist, feststellen lassen, daß die Handschriften nicht später als im 8. Jahrhundert geschrieben sein können, so daß die Entstehungszeit des Einbandes um 800-850 vor Christi angelegt werden kann. Wahre Kunstwerke sind die Dekorationen, die den Leberleinband der Pappeckel schmücken. Es sind kostbare und mühsame Arbeiten, die an die frühesten ägyptischen Leberleinbander aus der Zeit um 1500 vor Christi erinnern. Die geometrischen Figuren sind in kunstvoller Durchdringung ausgeführt und mit andersfarbigem Leder unterlegt; sie vertreten einen auf das Feinste ausgebildeten Formenreichtum und werden in uns die höchste Leistung von der künstlerischen Durchführung von Leberleinbanden in so früher Zeit.

Ein Corot in einem Hut.

Uns Paris wird und berichtet: In einem Schaufenster an den Champs Elysees kann man seit einigen Tagen einen ostindischen, vom Baden der Zeit ein wenig angegriffenen Hülfsberber sehen, der ein kleines Seidenfutter aufweist. Neben dem Hut



glich Preussischen Finanzministerium, zu einem Vortragsschluss über die Finanzen der Großmächte zu gewinnen. Geheimrat Schwarz gilt als eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiet des deutschen und ausländischen Finanzwesens. Er verdankt diesen Ruf sowohl seiner Tätigkeit an so hervorragenden Stätte wie seinen zahlreichen ausgezeichneten Schriften auf dem Gebiet der Finanzwissenschaft. Bei der Bedeutung, welche die finanziellen Fragen in der Gegenwart haben, dürften diese jedermann zugänglichen Vorträge großes Interesse finden. Die Vorträge finden Montag, den 6., Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. November in der Aula der Handelshochschule A 4, 1, abends 8-10 Uhr statt. (Näheres siehe Inserat).

Der Militarverein Mannheim G. V. hielt am Samstag, den 2. Oktober, im Vereinslokale zum „Rodensteiner“ seine diesjährig ordentl. Mitgliederversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Blum, eröffnete und leitete die stark besuchte Versammlung und brachte vor Eintritt in die Tagesordnung nach alter Sitte auf den deutschen Kaiser, sowie auf den Protektor des Bad. Militarvereinsverbandes Großherzog Friedrich II. ein Hoch aus, in das begeistert eingestimmt wurde. Er gedachte alsdann der im laufenden Jahre durch Tod abgegangenen 37 Mitglieder, unter denen sich 18 Veteranen befanden, mit ehrenden Worten. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Der Schriftführer, Herr G. Wehlemmer, erstattete den Jahresbericht. Nach denselben war das abgelaufene Vereinsjahr ein sehr befriedigendes. Die Monatsversammlungen, die durch Vorträge mit historischen und aktuellen Themen, sowie durch musikalische und gesungliche Darbietungen angefüllt waren, waren stets gut besucht. 74 Neuaufnahmen konnten verzeichnet werden. Der Verein hat eine Stärke von 1247 Mitgliedern. Die Kassenverhältnisse sind recht gut. Nach dem Kassenbericht des Rechners, Herrn R. Hartmann, hat die Vereins- wie auch die Sterbekasse, trotz starker Inanspruchnahme letzterer Klasse mit nahezu 4000 M., einen Ueberschuss zu verzeichnen. Das Gesamtvermögen befreit sich auf rund 29000 M. gegen 28000 M. im Vorjahre. Nach Anhörung der Rechnungsprüfungskommission wurde dem Rechner Entlastung erteilt. Herr Oberstleutnantmeister Arnold berichtete über die Schutzenabteilung, die auch im abgelaufenen Jahre über Pflicht - den verstorbenen Kriegsveteranen durch Abgabe von 3 Salven die letzte Ehre zu erweisen - vollständig gerecht wurde. Auch wurden bei der Weiterausbildung im Schießen recht gute Resultate erzielt. Ueber die Gesangsabteilung berichtete der Führer, Herr G. Wehlemmer, dass dieselbe verfügt über ein gutes Stimmmaterial und hat unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirektors Pellissier gute Fortschritte gemacht. Weiter berichtete Herr G. Wehlemmer über die neueste Einrichtung des Vereins, über die Jugendabteilung. Diese besteht seit Juli d. J. und uhrt in der Turnhalle des Karl-Friedrich-Gymnasiums unter der Führung der Herren Keuner und Albert. Diese Einrichtung hat den Zweck, Körper und Geist der Jugend zu stärken und auf erzieherlichem Wege einen festen Grund zu legen für all die wechsfeligen Eigenschaften, die der Rekrut mit zur Fronte bringen muß. Die Abtheilung hat eine Stärke von 50 Mitgliedern im Alter von 14 bis 20 Jahren. Weitere Anmeldungen werden vom Schriftführer stets entgegengenommen. Nachdem Herr Th. Stahl als Inventarwart seinen Bericht erstattet hatte, sprach der Vorsitzende dem Schriftführer und Rechner für ihre gewissenhafte Arbeit und den Führern der einzelnen Abteilungen für ihre Tätigkeit im Interesse des Vereins seinen wärmsten Dank aus. - Bei der Wahl der ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden die Herren Dr. Blum, Dr. Eder und M. Hartmann, sowie die Verwaltungsratsmitglieder D. Michel, R. Krauth, S. Weber, J. Schillig, J. Scherdel, A. Haas und Th. Stahl einstimmig wiedergewählt. Neu gewählt wurde als geschäftsführendes Mitglied der Finanzkommission mit Sitz und Stimme im Verwaltungsrat, Herr G. Haenger. Die Rechnungsprüfungskommission besteht aus den Herren Kda, Fehrman, Seubert, Tritschler und G. Weber. Der 2. Vorsitzende, Herr Bezirksarzt Ullm, überreichte mit einem herzlichen Willkommen einer Anzahl neu eingetretener Mitglieder das Verbundabzeichen. Das Abzeichen für Mahrigkeit Mitgliedschaft in militärischen Vereinen erhielten die Herren B. Braun, B. Hofmann, H. Klettner, Gg. Kurz, A. Scherdel und Th. Stahl. Hiermit war der geschäftliche Teil beendet und Herr Ullm schloß die harmonisch verlaufene Mitgliederversammlung mit einem wärmen Appell an die Mitglieder, recht eifrig für die Militarvereinsfrage zu sein. - Auf die am 2. Dezember stattfindende Monatsversammlung, bei der Herr Dr. Blum einen Vortrag über Tripolis halten wird, wird jetzt schon aufmerksam gemacht und zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Die Tanzwalzer der „Woch“. Es dürfte noch in Erinnerung sein, dass die bekannte Zeitschrift „Die Woch“ mit gutem Ergebnis ein Walzerpreiswettbewerb veranstaltete. Im Wahlnunnenloale des Roisengartens wurden nun gestern abend die preisgekrönten Walzer gespielt und getanzt. Der Andrang zu der eigenartigen Veranstaltung war so stark, dass bereits um 7 Uhr nur schwer

bertrat eine Inskription die Bedeutung dieser scheinbar wertlosen Kopfschbedung: „Die auf dem Futter dieses Hutes sitzende Landchaft ist ein edles Werk von Corot.“ Und in der Tat, wenn man näher zuhört, gewahrt man auf dem innern Hutboden eine Landschaft, einen kleinen Teich, im Hintergrunde einen wunderbar geformten Turm, an den Ufern des Bassers zwei große weidwurige Bäume, über denen sich ein von ween Sommerwolken belebter blauer Himmel wolft. Die blaue Farbe der Seide ist dazu ansgewahlt, die Himmelsfarben wiederzugeben. Diese wunderliche Malerei hat ihre besondere Geschichte. Der Hut war Eigentum eines Freundes von Corot, der eines Tages bei einem Besuch im Atelier des Meisters den Hut unbedachtweise in der Nähe von Corots Palette ablegte. Bei einer hastigen Bewegung des Malers fiel einer der leuchtendsten Pinsel in das Innere des Hutes, und auf dem schönen neuen blauen Seidentutten blieben Farbflecken zurück. „Der Hut ist hin“, meinte melancholisch der Freund, „aber Corot nahm ihm lachend den Zylinder ab und sagte: Keineswegs, ich werde noch ein wenig Malerei hinzusetzen, und er wird noch einmal so schön sein wie früher.“ Und vergnügt spielte er mit seinen Pinseln die kleine Landschaft auf das Futter, zur Freude und zum Amusement des Eigentümers.

Eine Fernschreiber-Vermittlungs-Anstalt. In London, wie die Internationale Monatschrift berichtet, durch die National Telewörter Co. in Betrieb gesetzt worden, um eine scheinliche Mitteilung durch das Telefon zu ermöglichen. Vorläufig sind 750 Anstatzen gebaut, bei denen der Fernschreib-Apparat mit einem Fernschreib-Apparat verbunden ist. Der Anruf erfolgt in üblicher Weise durch Vermittlung des Amtes. Niemand anwesend, so schaltet der anwesende Teilnehmer seinen Fernschreiber ein, indem er einen Stift abhebt und mit diesem die Nachricht in seinem Apparat niederschreibt. Mittels elektrischer Uebersetzungsrichtungen wird die Schrift dann durch einen elektrisch bewegten Stift auf der anderen Teilnehmerstation wiedergegeben, sodass der Ab-

Platz zu bekommen war. Hunderte konnten keinen Einlass finden. Hunderte mussten sich mit einem Stehplatz begnügen. Der Massenandrang gegen den selbst die in der Mittellage für Roisengartenkommission und Presse referierten Klappe erfolgreich verteidigt wurden, war gerichtsartig. Wurden die Ersthinernen doch in einer überaus kunstlerischen Weise mit den neuen Walzern bekannt gemacht. Auf dem Podium war ein reizvoller Rahmen für die choreographischen Darbietungen geschaffen, ein goldenes Zembelchen, in dem ein Amor schwebte, wurde von grunumrankten Pergolen flankiert. Zur Mitwirkung hatte man 12 Damen des Ballettcorps der Frankfurter Oper unter Leitung der Ballettmeisterin Fr. Paula Kochanowska gewonnen. Die Frankfurter Schönen tanzten mit viel Grazie und Temperament und stellten in den zu den Walzern passenden Kostümen überaus malerische, reizvolle Bilder. Zunächst wurde der mit dem 3. Preis ausgezeichnete rheinische Walzer von Phil. Greiffner von 12 Damen in Wahlerkostumen getanzt. Es war ein herzerfrischender Anblick, als die sechs Paare mit echt rheinischem Frohsinn nach den leicht beschwingten Klängen, die die uberstaumende Lebensfreude der Bewohner der Rheinlande recht charakteristisch zum Ausdruck bringen, sich drehten und wiegten. Der mit dem 5. Preis bedachte Schmetterlingswalzer von Phil. Greiffner zeigte die 12 Damen in Blumenkostumen als Kinder Floras. Die dunstigen Gewänder kleideten die Jangerinnen Terpsichorens entzugend. Aber auch der Tanzreigen wurde so überaus anmutig ausgeführt, dass auf stürmisches Verlangen ein Teil wiederholt werden musste. „Jugenderinnerungen“ betitelt sich der Walzer von W. von Winterfeld, der den 6. Preis erhalten hat. Er wurde von Fr. Kochanowska und Fr. Siegen in Wiener Kostümen mit geradezu besonderer Grazie ausgeführt. Auch die sechs Pärchen mussten den Schlussteil des Tanzes wiederholen. Der zweite Teil des Programms brachte die mit dem 1. und 2. Preis ausgezeichneten Walzer. „Antrieblumen“ nennt sich der von Hof Hofler stammende zweite Preiswalzer. Nur wurde er von 12 Damen nicht, wie angekündigt, in Wahlerkostumen, sondern im Gewand der Spaniolen getanzt. Fr. Kochanowska war als Solistin der glanzvollen Mittelpunkt der temperamentsvollen Schar. „Mein Stern“, der erste Preiswalzer (Autor Siegfried Eilner) kam zum Schluss. 12 Damen tanzten ihn in den leidamen Niedermeierkostumen mit der ganzen Zierlichkeit und Grandezza jener fasthinnigen Zeit. Vier Preiswalzer wurden von der Orchesterkapelle unter Herrn Obermusikmeister Bollmers vorzüglicher Leistung frisch und prickelnd allein gespielt. Die Länge wurden von Herrn Kapellmeister August Schucht, dem Ballettregent der Frankfurter Oper dirigiert. Es war ein Abend, der Auge und Ohr gleich viel bot. Hoffentlich löst die Roisengartenverwaltung noch recht viele solch eigenartige und dabei kunstlerisch gehaltvolle Veranstaltungen folgen.

Die Vereinigung der Kleingarten-Pächter „Mannheim-Cl.“ hält heute abend 8 Uhr im Restaurant „Großer Feis“, Seidenheimerstrae 12, einen Vortragsabend ab, zu dem auch diejenigen Gartenpachter eingeladen sind, die jetzt erst ihre Gärten von der Stadtgemeinde zugeweiht erhalten. Als Redner ist Baum- und Rosenkulturbefehrer Jean Ray aus Ladenburg gewonnen.

Zu einem schweren Kontrakte kam es am Samstag vormittag zwischen Arbeitern der Fabrik Brown, Boveri u. Co. an der Haltestelle der Elektrischen vor der Fabrik. Der 40 Jahre alte verheiratete Eisenarbeiter Franz Hoffarth hatte mit einem anderen Mitarbeiter wegen des Meisters Rück auf der Fabrik zur Fabrik einen Wortwechsel. Beim Aussteigen aus der Elektrischen erhielt Hoffarth von einem bis jetzt noch nicht ermittelten Täter einen Stich in den Unterleib, den er anfangs gar nicht beachtete. Infolge der Verschlimmerung seines Zustandes musste er jedoch abends das Krankenhaus aufsuchen, wo sofort eine Operation vorgenommen werden musste, da ein Darm durchschnitten war. Noch während der Nacht erlitt das Gericht zur Vernehmung des Schwerverletzten.

Todesfall. Herr G. H. Dr. Schneider ist in Karlsruhe im Alter von 89 Jahren gestorben. Oberlandesgerichtsrat und a. D. Schneider war während 56 Jahren im Rittersdienst lang. Er galt weit über die Grenzen Badens hinaus als juristische Autorität. Als Mitglied der Großen Kammer nahm er am scheidlichen Leben des Reichs Anteil. Geboren 1822 zu Eitenheim, wurde Schneider 1843 Rechtskonsulent, 1840 Amtsrichter in Karlsruhe, 1852 Richter des Oberlandesgerichts in Karlsruhe, 1855 handiger Staatsanwalt, 1864 Kreisrichter in Waldbrunn, 1869 Kreis- und Kreisgerichtsdirektor in Karlsruhe, 1877 Sitzkanzler des Oberlandesgerichts, am 1877-79 außerordentliches Mitglied des Staatsministeriums, 1879 Senatspräsident beim Oberlandesgericht, 1892 Oberlandesgerichtsprasident. Der Tabingenscheidende gebort der national-liberalen Partei an.

Verhaftung. In Karlsruhe bei Karlsruhe wurde der Gehilfenfuhrer des „Jung. Volksfreunde“, G. Sommer, auf Veranlassung der Mannheimer Staatsanwaltschaft wegen Verstoßes der Verlesung zum Arrest verhaftet.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Carl Werner, Inhaber der Fa. C. Werner, Infusionsanstalt hier, C. L. 14, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Rockel. Anmeldefrist: 18. Dez., Prüfungstermin: 6. Januar.

neut bei seiner Rückkehr die Nachricht vorfindet. Auch die Uebersmittlung von Telegrammen auf diesem Wege ist in Aussicht genommen. Längere Versuche werden erweisen, ob die Einrichtung sich dauernd in der Praxis bewährt.

Kleine Mitteilungen. Von unserem Wiener Mitarbeiter Ludwig Dirichfeld ist soeben im Verlage Robert Müller, Wien, ein neues Bändchen „Die fliegende Stadt“, Skizzen und dem letzten und aus dem herigen Wien erschienen. Das Titelblatt hat Theo. Salzer gestaltet.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Maria Stuart.

Vor einem ungewöhnlich leeren Hause wurde am Samstag Maria Stuart gespielt. Wie im Publikum die Stimmung fehlte, so auf der Bühne die rechte Lust und Freude. Eine ganz ungene begreifliche Geschichte. Zum Glück brachten die Darstellerinnen der Maria und der Elisabeth etwas kräftigere Farbe in das matte Bild. Thilda Dummel war als Maria noch gewachsen, leidenschaftlicher, prachtvoller in ihrem Kampf um ihr Recht und ihr Leben, manchmal sogar ein wenig dämonisch, wenn ihr das Feuer aus den Augen und die Flamme aus dem Munde sprühte. Margarete Baskke war eine tolle und schöne Elisabeth, es war weit um sie her die Unnahbarkeit der Königin und der jungfräulichen Frau, sie wußte Gieseltakte zu spielen und musste hinter ihr doch nicht die Glut der Leidenschaft und des Hasses zu bergen, ganz Königin in freudiger Gebektheit und Größe, ganz Weib in den elementarischen Ausbrüchen ihrer Gefühle. Man versteht, dass die Begegnung und der Zusammenstoß dieser beiden Königinnen ein eindrucksvolles Ereignis wurde, in denen die stärksten elektrischen Spannungen sich in sichtbarster Pracht und Glut entluden. Franz Ludwig war ein schöner und feingebauter Charakter, der das Doppelspiel dieses zwiespältigen Charakters klug und eindringlich durchführte, wenn auch in etwas matter Farbgebung, die wohl auf eine Indisposition zurückzuführen ist.

Was soll der Junge werden? Man schreibt uns: Eltern und Vormander treten jetzt wieder - und oft nicht ohne bange Sorge - an die Lösung dieser Frage heran, die ja für die jungen Leute ein Lebensschicksal bedeutet. Nicht selten findet man Eltern und Vormander, die bestrebt sind, ihre Kinder etwas „Besseres“ werden zu lassen, als sie selbst waren. Aber man vergißt doch zu leicht, dass zu einer Behauptung in solcher verbesserter Lage unter allen Umständen auch eine gesunde Grundlage in einer entsprechenden Erziehung gelegt werden muss. Was ist das z. B. für eine besorgenswerte Auffassung, wenn Handwerkereltern glauben, ihr Sohn müsse - um es besser zu haben, als sie - Beamter oder Kaufmann werden. Aufgewachsen in den Verhältnissen des Handwerks und schon dielsach mit ihnen vertraut, oft auch ausgerastet mit besserer Schulbildung, könnte der Junge dem Stande seines Vaters unendlich viel nutzen, wenn er in guter Lehre in einem seiner Neigung entsprechenden hochpraktisch oder theoretisch ausgebildet und zu einem tätigen Qualitatshandwerker herangezogen wird. Das Handwerk leidet ja geradezu daran, dass ihm fortgesetzt der beste und intelligenteste Nachwuchs aus seinem eigenen Stande entzogen wird. Die unselige Ansicht, dass es zur Hebung der sozialen Lage junger Leute beitragen könne, wenn sie dem Handeldgewerbe zugeführt werden, hat in der letzten Zeit besonders häufig ihre Opfer gefordert. Man gebe einmal eine entsprechende Anzeige auf und man wird mit Staunen sehen können, wieviel Leute sich melden, die eine sogenannte „Kaufmännische Lehre“ durchgemacht haben. Es ist also durchaus große Vorsicht beim Abschluss eines Lehrvertrages geboten, damit der junge Mann wenigstens seinen Schaden für sein späteres Fortkommen erleidet. Schließlich sei noch auf eins aufmerksam gemacht, und das ist die Erziehung. Viele Handwerker- oder auch Arbeitereltern, die ihre Söhne in das Handeldgewerbe stecken, denken gar nicht daran, dass die kräftige, für den schwer arbeitenden Vater berechnete Kost sich mit der Tätigkeit im Handel und besonders im Kontore nicht immer verträgt. Deswegen treten auch häufig bei den jungen Leuten Krankheiten auf, die man früher nicht bei ihnen gekannt hat und die man so gern von dem Ungewohnten der dielsach sitzenden Arbeitsweise und dem dauernden Aufenthalt in geschlossenen Räumen ableitet. Auch von diesem Standpunkte aus sollten Eltern und Vormander ihre Verhältnisse ernstlich prüfen, bevor sie ihren Sohn einem Berufe zuführen, von dem sie nur hoffen, dass er ihm eine bessere soziale Stellung verschaffen möge, als sie selbst hatten. Denn nicht das allein darf entscheidend sein bei der Berufswahl, sondern ebenso sehr muss erwogen werden, welche Aussicht in der Junge hat. Und im Kaufmannstande kommen heute nur wirklich tätige, mit guter allgemeiner Bildung versehene und auch geistig befähigte Leute vorwärts und bringen es zu etwas. Aber auch das Handwerk braucht für seine Qualitätsarbeit tätige Leute, und die kommen in ihm weit besser fort, als im Handel. - Wer übrigens noch weitere kostenlose Auskunft über die Erfordernisse für den kaufmännischen Beruf haben will, der wende sich an den Verein für Handlungs-Commis von 1858, Mannheim O 7, 24, von wo auch kaufmännische Lehrverträge zu beziehen sind. Der Verein hat auch die größte kaufmännische Lehrstellenvermittlung.

Aus Reudensheim. Die zweiten reifen Trauben für dieses Jahr konnte gestern Wahlerbruder Fr. Schwab, Feldstraße, schneiden. Die Trauben sind vollständig ausgewachsen. Die Rebe bluhete zum zweiten Male im Juli.

Aus Ludwigsbafen. Am Sonntag verunglückte beim Schienenausladen an der Gullinischen Fabrik der verheiratete Arbeiter Josef Leibfried, wohnhaft in Mandelheim, Wollstrae 19, indem ihm eine Schiene den rechten Unterschenkel durchschlug. Nach der ersten ärztlichen Hilfeleistung wurde der Verletzte ins städt. Krankenhaus gebracht.

Polizeibericht vom 6. November.

In total betrunkenem Zustande wurde am 4. d. Mts. morgens 7 1/2 Uhr eine 36 Jahre alte Frau von hier auf der Straße vor dem Hause T 2, 14 liegend, aufgefunden und da sie sich durch Sturz auf dem Gehweg am Hinterkopf verletzt hatte, in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Am 4. d. Mts. abends wurde im Wartelokal des Hauptbahnhofes ein schwer kranker 35 Jahre alter, lediger Tagelöhner von hier in hilfloser Lage betroffen; er kam auf der Rampe in Heidelberg, am wie er sagte; hier zu herbei. Er wurde in einer Prokate in das Allgemeine Krankenhaus überführt.

Sachbeschädigung. Von noch unbekanntem Täter wurde in der Nacht vom 2. auf 3. d. Mts. am Danke O 4, 1 eine Schenkerleihe im Werte von 300 M. mittelwerme zertrümmert. Um sachlandliche Mitteilungen zur Feststellung der Täter erlucht die Schutzmannschaft.

Körperverletzungen. Ein verheirateter Schlosser, wohnhaft hier, hat am 5. d. Mts. früh 5 1/2 Uhr am Wechsplatz Neckarbad einem 28 Jahre alten verheirateten Eisenarbeiter einen Messerstich in den Unterleib verlehrt. Der lebensgefährlich Verletzte fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus. Der Täter wurde verhaftet. - In der Nacht vom 4. auf 5. d. Mts. brachte ein 18 Jahre alter Tagelöhner von hier einen 30 Jahre alten ledigen Tagelöhner nach vorausgegangenem Wortstreite 2 gefährliche Dolchstiche in den Lenden bei. Auch er wurde verhaftet.

Weltere Körperverletzungen wurden verlehrt in der Wahlerstrae 11, auf der Straße vor P 4, in der Wirtschaft „zur Woch“ T 4, 5, auf der Ruhlenstrae, in der Wirtschaft Pangehutterstrae 36, zur Stadt Wahlerstrae 11 hier und auf der Wahlerstrae in Neckarau.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender. Montag, 6. November.

- Großh. Hof- und Nationaltheater, 7 1/2 Uhr. Aufgehob. Monnement. Einmaliges Gastspiel der spanischen Tragodin Denafo mit eigenem Ensemble vom Kaiserl. Hoftheater in Tokio: Im Zoohaus. Oper. 2 Dramen von Goethe. Musikalische: Der Tanz. Ballett, Gesellschafts- und Volks-Tänze, einstudiert von Kanni Dans.
- Kapell-Theater. Täglich 8 Uhr. Die Ehebrecherin mit Votte Sorrom in der Führung, sowie die übrigen November-Attraktionen.
- Hof-Rechenraum Talace: Solisten-Kapelle Rud. Organmophon-Konzerte.
- Im Trocadero ab 11 Uhr. Kastraten erklaftigter Kabarett-Praf - Jeden Sonntag 9 Uhr: Vier-Kabarett im Goldsaal.
- Union-Theater. Moderne Hattele.
- Saalbau-Theater. Kinematographische Vorfuhungen.
- Kaiser-Panorama. Hamburg und seine Schiffahrt.
- Koltschbahn, Sportplatz. Koltschbahnfest bei Konzert.
- Hof-Bühne. Täglich Ruhler-Konzerte.
- Hof-Danfel. Täglich Konzert: Damenorchester Preclosa.
- Hof-Karl-Theodor. Täglich Ruhler-Konzerte.
- Café Bristol, D 2, 4. Jeden Donnerstag und Sonntag Ruhler-Konzerte.
- Hof-Baldhauer, O 1, 1. Täglich Ruhler-Konzert.
- Bilder-Mann, N 2, 13. Koncerte Damen-Orchester Flora.
- Rafino-Saal. 8 1/2 Uhr. Abschiedsabend von Karl Gog.

Sportliche Rundschau. Vorhersehungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Montag, 6. November. Saint-Cloud. Prix des Couriers; Niche Dorce - Cc.



Prix de la Fontaine: Joux V — La Ségude.  
 Prix des Chantigniers: Roumajaou — Coalle II.  
 Prix des Perce-Neige: Rolene — Braxton.  
 Prix du Bronnikard: Renaud Wien — Cham.  
 Prix des Amures: Impéteur — Gbove.

**Heselerennen.**  
 \* **Hochheim, 3. Nov.** November-Tagrennen. 2000 M. 1. D. Walter's Reinfine (Hochheimer), 2. Sanktli, 3. Danoufau. 19:10; 12, 15:10. — Preis von Hochheim, 1500 M. 1. Peters Farpantin II (Hochheimer), 2. Kaulfisch, 3. Daffeld. 21:10; 15, 18:10. — Phönix-Hochheimer. 2000 M. 1. Depe's Eiber (Hochheim), 2. Wassermaus, 3. Marga. 66:10; 17, 14, 17:10. — Martini-Handicap-Steplechase. 2000 M. 1. Hambro's Frende S. (Mittels), 2. Corollion, 3. Hiege. 19:10; 12, 12:10. — Schwöhl-Tagrennen. 2000 M. 1. St. Danco's Fithaderra (Hochheim), 2. Brelan II, 3. Vorimer. 103:10; 21, 14, 20:10. — Trainer-Handrennen. 1500 M. 1. Gobel's Plus (Hochheim), 2. Walden II, 3. Judin. 21:10; 14, 21:10.

**Zustiftsfahrt.**  
 Stuttgart, 5. Nov. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat die Sportkommission des Deutschen Vereins für Zustiftsfahrt gestern den Beschluß gefaßt, daß für das Gordon-Bennett-Rennen im Jahre 1912 Stuttgart und München in die engere Wahl kommen und zwar wurde Stuttgart mit 9 gegen 2 Stimmen von der Kommission vorgeschlagen, wenn von hier, ebenso wie dies schon seitens Münchens geschehen ist, 3000 M. Preise garantiert werden. Für die Wahl Stuttgarts als Ausgangspunkt des Rennens kam auch besonders in Betracht, daß der Verhandlung des Deutschen Vereins für Zustiftsfahrt nächstes Jahr hier stattfinden. Neben Stuttgart und München hatten sich für das Rennen noch Berlin, Dresden, Königsberg, Leipzig und Nürnberg gemeldet.

**Rafenspiele.**  
 K. K. Fußballvereine vom Sonntag. Bezirksliga: Verein für Rafenspiele I A — N. N. 1903 Ludwigshafen 3:0 (1:0). Verein für Rafenspiele I B (Vigamanschaft) — Pfalz, Ludwigshafen 1:3. Verein für Rafenspiele I C — Germania Ludwigshafen 0:2. Verein für Rafenspiele (alte Herren) — N. N. Frankenthal 2:3. Phönix Mannheim — Olympia Darmstadt 1:2. Südtreis: Karlsruher S. V. — Straßburg 3:3. Phönix Karlsruhe — Heierheim 7:0. Mühlburg — Union Stuttgart 2:1. Forzheim — Sportfreunde 2:1. N. N. Freiburg — Adler Stuttgart 1:0. Nordkreis: Danau 94 — Fußballverein Frankfurt 1:1. Danau 95 — Sportklub Biegel 3:2. Britannia Frankfurt — Frankf. Sportverein 3:2. Wiesbaden — Bodenheimer Bsp. 9:0.

**Aus dem Großherzogtum.**

**Schwellingen, 3. November.** Zur erfolgreichen Bekämpfung der Spargelfliege hat das Bürgermeisteramt angeordnet, daß das Spargelkraut sämtlicher Pflanzungen im Herbst nach Abschluß der Vegetation, spätestens bis 1. Januar, abzuschnitten und sofort zu verbrennen ist. Eine Verwertung des Spargelkrautes sowie eine anderweitige Vernichtung desselben als durch Verbrennen ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

**Schwellingen, 4. Nov.** Einer hiesigen Frau passierte es, daß ihr das Gefäß im Werte von 40 M. während der Nacht entwendet wurde. Nachdem sie es am Abend wohl verwahrt hatte, entwendete es der Sohn während der Nacht und verkaufte es andern Tags in Heidelberg um 350 M.

**Brühl, 2. Nov.** Dem Herrn Bernhard Eder gelang es, im Rhein bei Bühl einen Riesenzander, der das respectable Gewicht von 8 Pfund hatte, zu fangen.

**Sachsenflur, 2. Nov.** Gestern wurde der nahezu 70 Jahre alte Leichenschauer der hiesigen Gemeinde wegen widernatürlicher Unzucht verhaftet und in das Amtsgefängnis nach Forstberg abgeführt.

**Waxau, 2. Nov.** Auf der Lauterburger Straße im Wienwald geriet der in der Kolonialwarengroßhandlung H. Scharff u. Sohn in Landau bedienstete Fuhrmann Gg. Präd von Landau unter seinen schwerbeladenen Wagen. Er wurde schwerverletzt in das Bezirkskrankenhaus in Sandel verbracht, ist aber bald nach der Einlieferung.

**Ottensheim, 3. Nov.** Der Frankenthaler Börsig, welcher der Unterschlagung von 1800 M. geständig ist, wurde verhaftet und in das Amtsgefängnis Uchern abgeliefert. Börsig soll das der vorgeschriebenen Konton von 500 Mark erst 400 Mark eingezahlt haben, welcher Betrag ihm nach und nach vom Gehalt abgezogen worden ist. Es sind also ca. 1400 Mark ungedeckt, welche von der Gemeindefasse zu tragen sein dürften, da Börsig unermöglicht ist.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**Wormersheim, 3. Nov.** Einem Gerücht zufolge hat Bürgermeister Ball sein Amt niedergelegt. Der Anlaß hierzu soll, nach der „Speyerer Stg.“ die sehr merkwürdige Entscheidung sein, daß Ball überhaupt nicht einmal das Bürgerrecht in Wormersheim besitzt.

**Freinsheim, 3. Nov.** Beim Ueberfahren des Bahnhofsgebäudes wurde der Bahnarbeiter Merzinger überfahren und getötet.

**Heppenheim a. d. B., 3. Nov.** Das Bahnhofs-Hotel Heinrich Knappmann dakt, das auf dem Zwangswege zur Versteigerung kam, erstand der frühere Besitzer, Herr Lehrer Hofmann von hier, um den Preis von 30 942 M. Die gerichtliche Schätzung des Anwesens ergab die beinahe gleiche Summe, nämlich 30 593 M. Herr Knappmann kaufte das Hotel für ca. 7 Jahren um mehr als den doppelten Preis, nämlich um 65 000 Mark.

**Frankfurt a. M., 2. Nov.** Der Geschäftsführer einer Bodenheimer Expeditionsfirma, Johann Claus, wird von der Staatsanwaltschaft wegen Wechselfälschungen in der Höhe von ungefähr 160 000 M. bedrücklich verfolgt.

**Gerichtszeitung.**

**Frankenthal, 4. Nov.** Mit dem aufsehenerregenden Zusammenbruch des Kreditvereins Hohlloch steht die Verhandlung gegen den früheren Lehrer Jakob Dieck aus Böhl und den früheren Betriebsleiter Karl Karthäuser aus Hohlloch in Zusammenhang. Beide waren auch Inhaber der Holzbearbeitungsindustrie in Böhl. Die Firma versiel in Konturs. Sie hatte beim Hohllocher Kreditverein einen Kredit von 15 000 M. und besetzte mit ihrem Sturz das Schicksal des Kreditvereins. Die Angeklagten wurden nun vor der Strafkammer beschuldigt, die Bücher der Holzbearbeitungs-Industrie nicht ordnungsgemäß geführt und die gesetzlich vorgeschriebenen Bilanzen nicht gezogen zu haben. Auch sind die vom Kreditverein Hohlloch akzeptierten Wechsel nicht gebucht worden. Der Konturs ist noch nicht zu Ende. Nach Aussage des Konkursverwalters kommen für die Gläubiger etwa 10 Prozent heraus. Das Geschäft sei schon von vornherein überlastet gewesen. Als die Gesellschaft m. b. H. gegründet wurde, wurde keine Gründungsbilanz aufgestellt. Nach den Befundungen eines Beamten der Pfälzischen Bank fehlt das Hauptbuch ganz. Sonst seien die Bücher ziemlich gut geführt. Dagegen fehlen die Buchungen über den Kreditverein Hohlloch. Der Staatsanwalt erachtete die Angeklagten für überführt und beantragte gegen jeden 2 Jahre Gefängnis. Die wurde wegen der zum Nachteil des Kreditvereins Hohlloch verübten strafbaren Handlungen zu 5 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Das Gericht erkennt gegen Dieck auf Freisprechung. Karthäuser wurde zu 150 M. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

**Nachtrag zum lokalen Teil.**

\* Eine hochherzige Stiftung. Aus Frankenthal erhalten wir die Nachricht, daß der anläßlich dort verstorbenen frühere Bankier Martin Glaser, Inhaber der Firma Richard u. Glaser, welche schon vor 13 Jahren von der Pfälzischen Bank übernommen und zum Grundstock ihres dortigen Geschäfts gemacht wurde, zum Besten des Vereins zur Errichtung von Volkshilfsstätten in der Pfalz 40 000 M. vermacht hat.

\* Auszeichnung. Vom Königl. Preuss. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wurde Garten-Architekt Fr. Brabe in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Gartenbaues der Titel „Garten-Fürsorge“ verliehen.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**Stuttgart, 5. Nov.** An der Endstation Wopfer der hiesigen Weinsteyer Linie der Fildebahn, die dort an einer engen Kurve anläuft, versagte heute abend gegen 6 Uhr infolge des durch den Sturm massenhaft auf die Schienen geworfenen Laubes die Bremse eines großen vierachsigen vollbesetzten Wagens. Der Wagen sprang aus den Schienen und raste un. Von den etwa 30 Insassen wurden fünfzehn mehr oder weniger schwer verletzt ins Katharinenhospital geschafft, wo drei Verwundete ihren Verletzungen bereits erlegen sind.

**Paris, 6. Nov.** In Zouaves erkrankten 60 Soldaten des 4. Infanterie-Regis. infolge Mangel an verdorbenem Fleisch. Die meisten mußten ins Spital gebracht werden, sie sind jedoch gegenwärtig alle außer Gefahr.

**Paris, 6. Nov.** Wie aus Lyon gemeldet wird, wegen der geringen Straßenbeleuchtung ein Teil der Demonstranten vor der Synagoge und richteten dort mörderische Schand an. Schwere Straßenbahnunglück.

**Stuttgart, 6. Nov.** Unter den am Wopfer verletzten Insassen des Motorwagens der Fildebahn befindet sich auch die Balastdame der Königin, Freiin von Heggell-Göllenbünd, die einen Beinbruch erlitten hat. Die Königin hat sich gestern nach ihrem Besuche erlunbtigt.

**Das Marokko-Kongo-Abkommen.**

**Paris, 6. Nov.** Die radikalen Blätter äußern lebhafteste Befriedigung über die gestrige Rede des Ministerpräsidenten und meinen, der ihr gespendete Beifall sei von guter Vorbedeutung für die morgige Eröffnung der Parlamentstagung. Der konservative „Gaulois“ registriert das von dem Ministerpräsidenten vorgebrachte radikale Schlagwort, lobt aber die energische Sprache dieser bezüglich der Soudanate und Saboteure geführt hat. — Der „Soleil“ wendet sich gegen die Bemerkung des Ministerpräsidenten über künftige Änderungen in Afrika und fragt: Ist das französisch-deutsche Abkommen nur ein Anfang, werden die Mächte fortfahren, Afrika untereinander aufzuteilen, das wäre ein gefährliches Spiel, besonders für uns.

**Paris, 6. Nov.** Der „Matin“ veröffentlicht den Wortlaut des Marokko betreffenden Teils des deutsch-französischen Vertrages. Die Einleitung des 14 Punkte umfassenden Abkommens lautet folgendermaßen: Infolge der Außerordnungen, die sich in Marokko ereigneten, und die die Notwendigkeit dargeboten haben, im allgemeinen Interesse das in der Algeirasakte vorgesehene Werk der Pazifizierung und des Fortschritts vorzunehmen, haben die Regierung der französischen Republik und die kaiserlich deutsche Regierung es für notwendig erachtet, das französisch-deutsche Abkommen vom 9. Februar 1909 genauer zu fassen und zu vervollständigen und sind zu diesem Behufe über nachstehende Änderungen übereingekommen. Der Inhalt dieser Bestimmungen ist bereits durch die am 3. November erfolgte Veröffentlichung des Waffenscheins in ausführlichster, mit dem Wortlaut durchaus übereinstimmender Weise bekannt gegeben worden.

**Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.**

Die Ausdehnung des Kriegsschauplatzes.

**Berlin, 6. Nov.** (Von un. Berl. Bur.) Aus Saloniki wird gemeldet: Das fortgesetzte Erscheinen italienischer Kriegsschiffe im Golf von Saloniki zur Nachtzeit erregt hier Bestreben. Im Nachdienst tritt eine gewisse Unruhe zutage. Wägs der Küste wurde der Dienst verhärtet. Die Forts an der Küste wurden wiederholt inspiziert. Alle Vorbereitungen für einen eventuellen Angriff sind getroffen. Aus Konstantinopel trifft eine besondere Kommission von Offizieren zur Uebernahme der Leitung der Bedienung der neuen modernen Geschütze ein. Gestern eingetroffene Nachrichten melden, daß vorgestern Nacht 4 italienische Kriegsschiffe in den Hafen von Salona eintrafen. Sie hielten sich 2 Stunden auf.

Eine Protestnote der Flotte gegen die italienischen Grausankheiten in Tripolis.

**Konstantinopel, 5. Nov.** Die Flotte veröffentlicht den Text der bereits angekündigten Protestnote, die sich gegen italienische Grausankheiten in Tripolis wendet. Die Note ist an alle Regierungen gerichtet, die an der Haager Konferenz von 1907 beteiligt sind. Sie weist auf die Artikel 1 und 2 der Vorjahres trit. die Kriegsgesetze hin, in welchen die Bevölkerung, welche vor der Okkupation eines Landes freiwillig zu den Waffen griffen, als kriegsführende anerkannt werden. Durch ihre Handlungsweise gegen die Bevölkerung von Tripolis und Benghazi hat Italien, so heißt es in der Note, die von ihm selbst zugelassenen Grundsätze mit Füßen getreten. Das Gewissen der Welt schreit vor Entsetzen bei den von unparteiischen Seiten veröffentlichten Einzelheiten über die Kriegführung der Italiener, welche die Bewohner der Dörfer bei Tripolis ohne Unterschied des Alters und Geschlechts unbarbarisch niedergeschossen haben, weil einige patriotische Desantenen in Tripolis, die um die Befreiung der Städte kämpfenden Armeen hätten unterstützen wollen.

Der italienische Generalstab, fährt die Note fort, ließ Tod und Verderben unter die Einwohner säen, Unschuldige niederschleßen und frange Türken in Massen auf die Schiffe bringen. Die Flotte würde sich für völlig berechtigt halten können, die Vorschriften des Haager Vertrages gegenüber nicht zu beachten. Sie schlug diesen Weg aber nicht ein und vernichtete es, in Massen die Italiener aus dem Lande zu weisen und gab Befehl, die in Gefangenschaft geratenen Italiener gut zu behandeln, und sich nicht an den in der Türkei Lebenden zu vergreifen.

Die Note betont schließlich, sie erfülle mit dem Protest gegen die Grausankheiten und Regelien der Italiener nicht nur die Pflicht der Selbstverteidigung, sondern auch eine höhere Pflicht gegenüber den solidarischen Nationen, weil die Bivisionen d Gegenwart Gefahr laufe, ein heeres Wort zu werden.

**Neue Erfolge der Türken bei Tripolis.**

**Berlin, 6. Nov.** (Von un. Berliner Bureau) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nach einem Telegramm des Deputierten Rahmi aus Tripolis von vorgestern macht die Türken einen neuen Angriff auf die Italiener. Sie nahmen einen Teil der Außenstadt. Eine fürchtbare Katastrophe soll den Italienern bevorstehen. Zwischen Schütze und Luft erfolgte ein zweiter Zusammenstoß der vereinigten Türken und Araber mit den Italienern. Diese verloren 1 Mann 400 Gewehre, zwei Geschütze und 1 Maschinengewehr. Der Kampf dauerte 2 Stunden. Die Italiener mußten wieder in dem Schutz der Schiffsgeschütze zurückziehen.

**Berlin, 6. Nov.** (Von un. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: In der Nacht von Akaba im Roten Meer bei der gleichnamigen Stadt ein italienisches Geschwader türkisches Kanonenboot beschossen und zum Sinken gebracht.

**Berlin, 6. Nov.** (Von un. Berliner Bureau) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Minister beschloß die Ausweisung aller Italiener für den Fall, d Italien den Kriegsschauplatz auf das ägäische Meer ausdehnen wird.

**Berlin, 6. Nov.** (Von un. Berliner Bureau) Aus Beirut wird gemeldet: Gerüchten zufolge soll die 4. italienische Kriegsschiffe vor Beirut unmittelbar bevorstehen. Die Bevölkerung hat sich einer großen Beunruhigung bemächtigt.

**Berlin, 6. Nov.** (Von un. Berliner Bureau) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Italienische Kriegsschiffe erschienen vorgestern Nacht vor Mesina, an der Südküste v Kleinasien und verschwanden wieder, nachdem sie den Hafen in die Kajene mit Scheinwerfern beleuchtet, im Roten Meer bei Akaba brachte ein italienisches Kanonenboot ein türkisch Kanonenboot zum Scheitern.

**Berlin, 6. Nov.** (Von un. Berliner Bureau) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nach der Postre zum vergangenen Nachrichten bombardierte die italienische Flotte d Hafen von Jit an der libanesischen Küste. Die Flotte schies auch vor dem Hafen Sirt, mußte die Befehle ab infolge des Sturmes aufgeben.

**Geschäftliches.**

Während das am 15. Oktober erschienene Beiblatt der Firma Hermann Schmolzer u. Co. und die lokale, Inneverrichtungen u. Organisationen dieses Hauses zeigte, beabsichtigt die Firma, mit 7 heute erschienenen Beilage zu zeigen, was sie für enorme Vorteile im Warenangebot zu bieten im Stande ist. Die Beilage, welche sich in der Hauptfrage in den Preislisten 90, 105, 125 bewegt werden aus Neue den Beweis erbringen, daß die Firma Hermann Schmolzer u. Co. bemüht bleibt, für billige Preise gediegene Waren zu bringen. Bei Durchsicht der Beilage werden der unabhängigen Hausfrau oft Zweifel erischen, ob es überhaupt möglich ist, diese Artikel für solche Preise heranzustellen. Ein Besuch der Verkaufsveranstaltungen wird sie aber belehren, daß nicht zu viel geiz ist, wenn wir behaupten, daß Außergewöhnliches abboten wird. Schmolzer der Firma Hermann Schmolzer u. Co. werden einen klein Ueberblick des Gebotenen geben. Es ist vorzuziehen, gestatten, daß d Abfertigung ohne Störung von hinten geht. Ein flotter Automat bedient wird für schnelle Uebernahme der gesamten Waren sorgt. Mit kurzen Worten, es ist alles getan, um die kommende Woche einer recht glanzreichen zu gestalten.

**Nationalliberale Partei Mannheim.**

In den nächsten Tagen finden folgende Versammlungen statt, um deren zahlreichen Besuch wir angesichts der Wahl in der 1. Klasse bitten:

**Bezirksverein Westliche Stadterweiterung**

Montag, den 6. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr in „Artushof“ (am Friedrichsplatz)

**Vertrauensmänner-Sitzung**

Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

**Bezirksverein Oberstadt II.**

Mittwoch, den 8. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr in „Grünen Hof“, L. 12, 16

**Mitalieder-Versammlung**

für die Quadrate L bis O.

**Bezirksverein Oberstadt I und westlich Blanken.**

Freitag, den 10. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr in Café Oper, C 5, 21

**Mitalieder-Versammlung**

für Schloß und Quadrate A bis E.

Die Vorstände.

**Salit**  
 das Einreibemittel  
 Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1.20.



Landwirtschaft.

Wöchentliche Wochenhandelsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins.

Waren die in der letzten Woche vorgekommenen Niederschläge auch nicht überall ausreißend, um dem Boden die erforderliche Feuchtigkeit zuzuführen, so haben sie in Verbindung mit der vorübergehend milden Temperatur immerhin günstig auf die Verdunstung eingewirkt. Auf den früh befeuchteten Feldern haben sich die Saaten gut etabliert, in den übrigen Gegenden haben sich die Saaten nur langsam etabliert, im allgemeinen ist durch den Niederschlag die Verdunstung der letzten Woche sehr anhalten, doch ist für eine kräftige Entwicklung, namentlich im Wintergetreide, noch mehr Feuchtigkeit erwünscht. Hinsichtlich der in der Hauptkategorie der Getreidearten namentlich der Weizenarten, die in der letzten Woche in den Preisberichtsstellen ihre früheren Angaben, häufig wird die Beobachtung gemacht, daß sich die Kartoffeln schlecht halten, namentlich soweit sie Mitte Oktober durch Frost gelitten haben. Der lange Regen ist meist ungenügend, soweit er schon gebildet ist, zeigt er mangelhaften Bestand, und man glaubt, daß sich im Frühjahr noch größere Umänderungen als nötig erweisen werden.

Volkswirtschaft.

Kohlenmarkt.

Das Interesse für Hausbrandkohlen ist in den letzten Wochen im allgemeinen etwas zurückgegangen. Die Industriebewegung hat sich im gleichen Rahmen, eine Aufwärtsbewegung in dieser nicht zu beobachten. In Ruhrkohlen haben die Anfuhrer in Folge des vorübergehenden etwas günstigeren Wasserstandes wohl etwas gewonnen, der Import englischer Kohlen war dagegen verhältnismäßig schwach. Es herrscht größere Not für die besseren englischen Hausbrandkohlen.

Die Lager an den oberdeutschen Plätzen sind überhaupt in den letzten Monaten außerordentlich hart im Anspruch genommen worden und dürfte wohl im kommenden Winter mit einer Kohlenknappheit rechnen werden.

Die Preisfrachten sind ungeachtet des zurückgehenden Wasserstandes weiter geworden, und wenn nicht bald Niederschläge eintreten, werden die Frachten auch weiterhin hoch bleiben.

Der Streckenverkehr hat auch in vergangener Woche infolge des starken Wassermangels beträchtliche Einbußen erlitten, die größten Schiffe blieben weit hinter dem Bedarf zurück, sodass man den Anforderungen der Schiffahrt bei weitem nicht gerecht werden konnte. Die Streckenordner sind daher beträchtlich angewachsen.

Das Detailgeschäft in Hausbrandkohlen ist nach wie vor lebhaft.

Graben-Gesellschaft zum Engel vorm. Chr. Hofmann, Akt.-Ges., Heidelberg.

Der auf den 11. d. d. einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung von wieder 5 Prozent Dividende wie im Vorjahr vorgeschlagen. Nach dem Geschäftsbericht war der Jahresertrag zufriedenstellend; auch die Preise für die Rohmaterialien sind niedrig gewesen, sodass ein Bruttogewinn von 104 511 A. (gegen 88 905 A. im Vorjahr) erzielt. Nach Abzug der festgesetzten Abschreibungen von 40 100 A. 64 411 A. in 1900-10) verbleibt ein Nettogewinn von 55 301 A. gegen 44 800 A. in 1900-10), der sich zusätzlich des Gewinn-Vortrages von 3038 A. (3012 A. in 1900-10) auf 58 339 A. (gegen 57 081 A. in 1900-10) erhöht. Auf Dividendenkonto wurden 50 000 A. abgezogen, sodass daselbst um noch mit 8 339 A. zu Buch steht.

Was die Ausstöße für 1911-12 anbelangt, so äußert sich der Bericht dahin, daß mit ungewöhnlich hohen Kohlenpreisen und ebenbürtigen Holzpreisen gerechnet werden muß. Der Bericht beklagt unter anderem die Verluste durch den Tod des verstorbenen Vorstehers und Beiraters der Gesellschaft: Christian Hofmann bekanntlich ein gelehrter Mannheimer, der am 12. April a. c. plötzlich gestorben ist. Von dem Nettogewinn von 58 339 A. sollen 35 000 A. zur Zahlung von 5 Prozent Dividende, 3000 A. zur Dotierung des gelehrten und 2000 A. zur Fortsetzung des Spezialreferendums Verwendung finden. 1. B. zur Referenz 3000 A., zur Spezialreferenz 2000 A. In Tarifstellen sollen 9700 A. (8075 A. l. B.) vermandt und 3009 A. 3008 A. l. B.) vorgetragen werden.

Es ist anzuerkennen, daß von dem Mehr des Brutto-Gewinnes in Höhe von ca. 5500 A. über 4000 A. zu mehr Abschreibungen Verwendung gefunden haben und so dem Unternehmen erhalten geblieben sind. Aus der Bilanz ist hervorzuheben, daß die Reserven sich der neuen Zuweisung nunmehr 35 000 A. (40 000 A. ordentliche, 5 000 A. Spezialreserve) = 8 Prozent des Aktienkapitals betragen. Die Kontokorrent-Kreditoren sind von 277 118 A. auf 251 040 A., Kasse von 37 402 A. auf 16 845 A. zurückgegangen. Dem steht auf der Aktiv-Seite ein Rückgang der Debitoren von 27 000 A. (von 303 600 A. auf 406 300 A.) und der Vorräte von 14 000 A. (von 111 700 A. auf 97 700 A.) gegenüber. Immobilien und Fabrikation haben einen Zugang zu verzeichnen und haben noch reichlichen Abschreibungen (34 Prozent auf Grundbesitz, 14 Prozent auf Maschinen, 10 Prozent auf Werkzeuge, 25 Prozent Transportmittel, 12 Prozent auf Maschinen und elektrische Ausrüstung) mit ungefähr den Vorkonsumierungen zu Buch.

Verein für Zellulose-Industrie, A.G. in Dresden.

Nach dem Geschäftsbericht machte die Besserung der Konjunkturlage im Betrieb für die weitere Periode, in die die Gesellschaft in allen Abteilungen hoffentlich war. Endergebnis blieben die Preise infolge des abgeklärten Konkurrenzkampfes nach wie vor erhöht. Gezeichnet wurden 1470 t. B. (1889) Mill. kg. Zell- und Holzstoff, sowie 640 t. (1901) Mill. kg. Papier. Es betrug danach abzüglich 100 000 A. (170 000 A.) Abschreibungen der Aktiva ein einmündiges des Vorjahres, der um die in der letzten Generalversammlung dem Aufsichtsrat gemachte außerordentliche Vergütung von 200 A. auf 2 192 A. vergrößert wurde. 250 700 A. (195 544 A.) vorzugsweise auf das von 1,67 auf 2 Mill. Mark erhöhte Aktienkapital = 20 Prozent Dividende verteilt werden sollen. In der Bilanz sind trotz der Kapitalüberhöhung und einem neu aufgenommenen Darlehen von 50 000 A. die Verbindlichkeiten von 0,31 auf 1,11 Mill. Mark angewachsen. Zur Konsolidierung der schwachen Schuld unter gleichzeitiger Vermeidung der rechtlichen Obliegenheiten sind von 770 500 A. beabsichtigt die Gesellschaft eine neue 500 000 A. Anleihe aufzunehmen. Die Vorräte sind mit 1,04 500 A. bewertet. Debitoren 568 907 A. (485 486) A.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Ostpreußen. Der Handelsverkehr hat verhältnismäßig gute Mittelungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse von Ostpreußen zugegangen, die von Interessenten auf dem Bureau der Kammer eingesehen werden können.

Preussische Vereinsbank in München. Dem Institut wurde die Genehmigung erteilt, eine weitere Serie (107) Anzeiger für die Anzeiger in den Briefen im Gesamtbeitrag von 10 Mill. Mark, einer weiteren Serie (108 und 109) zu je 2 Mill. A. und zwei Serien (110 und 111) zu je 2 Mill. A., ferner im ganzen weitere 20 Mill. A. in den Jahren zu bringen.

Internationale Wasserstoff-A.G., Berlin. Von dem auf R. 1 250 000 bei der Gründung fixierten Aktienkapital sind bisher R. 500 000 einbezahlt. In dem nunmehr abgelaufenen zweiten Geschäftsjahr dieser Gesellschaft, an welcher Mannheimer und Frankfurter, resp. Berliner Kapital hervorragend beteiligt ist, wurde nach Klärung des Verhältnisses des Geschäftsjahres ein hervorragender Gewinn erzielt, daß 8 Prozent Dividende zur Verteilung gelangen. Der Sitz der Gesellschaft, der ursprünglich in Frankfurt war, wurde nach Berlin verlegt.

Konkurse in Süddeutschland.

Bruchsal. Drechslermeister Franz Stricker in Eberheim. 1. 21. Nov. 2. 22. November.

Wiesbaden. Gg. Medlinger, Kaufmann, all. Inh. der Firma F. Horning u. Co. A. L. 10. Des. R. L. 23. Dezember. R. L. 24. Dezember. Gg. Moritz Kiefer, Kaufmann, all. Inh. der Firma Moritz Kiefer. A. L. 20. Nov. R. L. 11. Dezember. R. L. 20. Nov. R. L. 4. Des.

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 23. Hohe Bleichen 23. Berlin W. 64, Behrenstraße 47. Postamt 11 Nr. 3020 u. 3021. Postamt 1 Nr. 8629 u. 8630. Telegrammadresse: Kolonialkontor.

Hamburg, 4. November.

Beg. Wochenbericht war bei uns in ungefähre nachfolgenden Briefen

Table with 3 columns: für, Nachfrage %, angebotene %. Lists various companies and their market activity.

Mannheimer Marktbericht vom 6. Novbr.

Table with 2 columns: Item, Price. Lists market prices for various goods like straw, birch, etc.

Wasserstandsberichte im Monat November.

Table with 7 columns: Station, Datum, 1, 2, 3, 4, 5, 6, Bemerkungen. Shows water levels at various stations.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometern, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Bemerkungen. Shows weather observations.

Hohe Temperatur den 5. November 17,0° Tiefe den 6. Nov. 7,6°

Wetterbericht am Dienstag und Mittwoch. Die neue Depression weicht sich fröhlicher als ihre letzten Vorgänger und drängt den Hochdruck von Süddeutschland über die Alpen zurück.

Witterungsbericht

Bestimmte von der Amtlichen Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W., unter dem Binde 14 am 4. Nov. 1911 um 7 Uhr morgens.

Table with 4 columns: Stationen, Temperatur, Witterungsbedingungen. Lists weather conditions at various stations.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Wiedemann; für Druck und Vertrieb: Julius Wiedemann; für Polaris, Prognostik und Wetterdienst: Richard Schöfeler.

Das gefundene Simulacrum ist das wertvollste Malzloffen in Württemberg. Das Gefalt muß 5!

Den üblen Geschmack im Munde, der sich nach längerem Rauchen, Bergmann oder Anthonit in rauchigen, staubigen oder schlecht gelüfteten Räumen einstellt, vertreibt man durch ein paar Wybert-Tabletten rasch und zuverlässig. Sie sind zahlreichen Menschen treu und unentbehrliche Schatzkammer in Apotheken und Drogerien 1 Mark.

In Samt und Seide stets Gelegenheitsklüfte und Reste vorräthig. Ernst Kramp

Die Befreiung von Ratten, Mäusen, Wanzen und Käfern in einzelnen Räumen sowie ganzen Gebäuden übernimmt unter weitgehender Garantie. Komme Jäger Eberhard Meyer, Mannheim, Colmstraße 10, Tel. 222.



Hermann Fuchs N 2, 6 Kunststraße am Paradeplatz beim Kaufhaus N 2, 6

Heute Beginn des alljährlich

nur einmal stattfindenden Reste-Verkaufs für Baumwollwaren u. Aussteuer-Artikel zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

19204

Bekanntmachung.

Die ungerichtetigten Schulverläumnisse betr.

Nr. 33129. Durch § 1 des Schulgesetzes vom 7. Juli 1910 wird bestimmt, daß wegen ungerichtetiger Schulverläumnisse eines Kindes gegen Eltern oder deren Stellvertreter § 71 des Volksschulgesetzes vom 31. Oktober 1883 zur Anwendung kommt, sofern die vom Bürgermeisterrat wiederholt erkannten Geldstrafen fruchtlos geblieben sind.

§ 71 des Volksschulgesetzes lautet: Mit Haft bis zu 3 Tagen oder an Geld bis zu 20 werden Eltern oder Pfleger, Vormünder, Dien- und Lehrpersonen bestraft, welche ohne genügende Entschuldigung unterlassen, ihre schulpflichtigen Kinder, Pflöge- und Lehrlinge, Dienboten und Lehrlinge zum Schulbesuch anzuhalten, wenn sie wegen solcher schuldhaften Verläumnisse wiederholt mit Geldstrafen belegt worden sind.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 18 der Schulordnung vom 27. Februar 1894 die Verweigerung der Kinder zu gemöhnlichen häuslichen oder gewerblichen Geschäften nicht als genügender Entschuldigungsgrund betrachtet werden darf.

Mannheim, den 3. November 1911. Das Volksschulrektorat: Dr. Sidinger.

Bekanntmachung.

Die Schulordnung betr.

Nr. 33128. Den Eltern, deren Kinder die hiesige Volksschule und Bürgerkinder besuchen, werden nachfolgende Bestimmungen der Schulordnung zur Beachtung empfohlen: 1. Die Anmeldung neu einmündiger Kinder erfolgt: a) für die Klasse beim Volksschulrektorat (U 2, Friedrichstraße, Eingang von U 1 her) täglich von 11-12 und von 2-3 Uhr. b) für die Vorber bei dem betr. Oberlehrer. 2. Die Abmeldung von Schülern wegen Austritts geschieht dagegen ausnahmslos beim Klassenlehrer (nicht beim Volksschulrektorat). 3. Urlaubsgeld, Krankmeldungen, ärztliche Zeugnisse, Anträge auf Umstellung usw. sind ebenfalls beim Klassenlehrer (nicht beim Volksschulrektorat) einzureichen. 4. Nach dem Klassenlehrer sind die Oberlehrer in den einzelnen Schulabteilungen dienliche Instanz, an die sich die Eltern bei Vorkommnissen, welche die Schüler betreffen, zunächst zu wenden haben. 5. Auskunft über Schulangelegenheiten (Schulpflicht, Schulgeld, Unterrichtszeit, Vorkurs usw.) wird von 11-12 und von 2-3 Uhr im Bureau des Rektors U 2 (Eingang von U 1 her) mündlich erteilt.

Mannheim, den 3. November 1911. Das Volksschulrektorat: Dr. Sidinger.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pfandbriefe über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Okt. 1910 über Goldpfänder (rote Scheine) Lit. A Nr. 78561 bis mit Nr. 82387 über Silber- und Weisengepfänder (weiße Scheine) Lit. B Nr. 90661 bis mit Nr. 106907 und (grüne Scheine) Lit. C Nr. 21001 bis mit Nr. 28000 ferner vom Monat April 1911 über Sparanleihen (blaue Scheine) Lit. D Nr. 176 bis mit Nr. 177 werden aufgefordert, ihre Pfänder im Laufe des Monats Nov. 1911 auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Mannheim, 2. Nov. 1911. Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.

Angebot v. Pfandbriefen. Es wurde bei Antrag gestellt, folgende Pfandbriefe des Städt. Leihamts Mannheim: Lit. A Nr. 79228 vom 5. Oktober 1910 Lit. B Nr. 71796 vom 18. Oktober 1911 welche angeblich abhandelt gekommen sind, nach § 23 der Verbandsstatuten ungültig zu erklären. Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandbriefe innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an geltend zu machen, andernfalls die Pfandbriefe für ungültig erklärt werden.

Mannheim, 2. Nov. 1911. Städt. Leihamt.

Versteigerung.

Mittwoch, den 15. November 1911 und den darauffolgenden Freitag, nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungssaal des hiesigen städtischen Leihamts, Lit. C 5, No. 1 — Einaang gegenüber dem Schulgebäude — die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Nachzahlung statt.

Die Uhren-, Gold- und Silberpfänder kommen Freitag, den 17. d. Mts. nachmittags von 2 Uhr an zum Verkauf. Das Versteigerungssaal wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet. Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

Mannheim, 2. Nov. 1911. Städt. Leihamt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Pächtergenossenschaft in Käferthal, daß der Einzug der diesjährigen Bürgergenossenschaftsbeiträge sowie die Auszahlung der Almosenrenten pro 1911 am Mittwoch, 8. Nov. 1911, vorm. von 9 bis 12 Uhr und nachm. von 3 bis 6 Uhr auf dem Rathaus in Käferthal stattfinden. Die Auszahlung der Renten erfolgt nur an die Gemahler, welche sich bei der Einzahlung der Beiträge vor dem Termin der Einzahlung der Renten bei der Käferthal-Kasse. Mannheim, 2. Nov. 1911. Städt. Unterverwaltungskasse: Luitpoldstr. 49.

Unterrichtet

Oberprimaer des Gymnasiums, Offizier v. Nr. 9992 an die Expedition d. Bl.

Grundgegenstände.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der elektr. Straßenbahn im Monat Oktober 1911 gefundenen Gegenstände: a) im Depot des Straßenbahndepots in Mannheim, Rützelstraße 212; b) im Depot des Straßenbahnhauses in Ludwigsplatz am Rhein, Ludwigstr. 60 während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgestellt ist. Mannheim, 2. Nov. 1911. Straßenbahnamt: V 111.

Bergebung v. Siefbauten.

Nr. 17308. Das Stadtleihamt vom 30. Oktober 1911 über die Aufführung von Siefbauten und Steinzeugrohrleitungen in den projektierten Straßen der östlichen Stadterweiterung wird hiermit zur Bergebung ausgeschrieben. Mannheim, 1. Nov. 1911. Städtisches Leihamt: Stauffert.

Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Städtg. meinde Mannheim wird am Montag, 13. Nov. 1911, nachmittags 3 Uhr im Bürorausschusslokal des alten Rat auf 6 vorher, durch das unterzeichnete Notariat das nachbeschriebene Grundstück hiesiger Gemarkung öffentlich versteigert: Gd. 10/11/12, Nr. 9328, Karl Ludwigstraße Nr. 13 und Richard Wagnerstraße Nr. 28 im Wege von ca. 437 qm. Fläche 65 Afl. pro qm. Die weiteren Versteigerungsbedingungen können im Notariat des unterzeichneten Notariats B 4 Nr. 1 oder im Rathaus dahier eingesehen werden. 19063 Mannheim, 26. Okt. 1911. Groß. Notariat IV. M 102.

Vermischtes

Kind, nicht unter 2 Jahre, bester Herkunft, evtl. dinst. Geburt, wird von sehr kinderliebender Frau in gute Pflege genommen evtl. adoptiert. Off. an die Expedition d. Bl.

Große Versteigerung

Am Montag, den 6. Nov. und folgende Tage versteigere ich in meinem Lokal Q 3, 4 circa 1000 Stück Pferddecke, wasserdicht u. wollene, jeweils von morgens 9 bis 12 und nachmittags von 2 Uhr ab. R. Arnold, Auktionator, Q 3, 4. Telefon 2285.

Husten Springmann's Drogerie P 1, 6 (früher P 1, 4 Breitstrasse) 18955. Includes image of a medicine bottle and a mechanical device.

Frauenleiden

jeder Art behandelt mittelst Licht-Elektrotherapie, Massage etc. mit bestem Erfolge. 18936 Paradenplatz Lichthell-Anstalt Königs, N 2, 6, Tel. 4329. Ich wurde vor 2 Jahren am Hals wegen einer Drüsen-anschwellung operiert. Die Wunde ist längst verheilt, trotzdem waren die Drüsen im Jan. wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich Kitzschborscher Mart-Sprudel (Sulfat-Soda-Mangan-Kochsalzgemisch). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude vollständig zurückgegangen. Ich werde den Mart-Sprudel immer trinken, er wirkt appetit-anregend, verdauungsfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. Dr. W. Kersch, warm empf. St. 10 4 in der Fellkanapotheke, bei Ludwig & Schütthelm, Hofbräuerei, O 4, 5, Rittstraße Friedrichsplatz 19, Dr. Becker, G 2, 2a, am Speisemarkt, Th. v. Gichtel, N 4, und E. Koeniginger, Kolke-Drögerie, B 6, 7a, zu haben. 14273

Ferd. Scheer vorm. Waser Holzstrasse 9 Aelteste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt mit Dampf- und Trocken-Apparat unter fachmännischer Leitung. 15296

Ungeliebte Frauen.

Roman von R. Mayle.

(Nachdruck verboten.)

„Aber wenn ein junges Mädchen es so weit treibt, daß es einem Manne aus freien Stücken einen Heiratsantrag macht, dann ist das unerhört!“ unterbrach sie ihn ironisch. „Ich habe den Mut, Ihnen zu erwidern, Herr Advokat Helgen, daß es eine unerhörte Annahme der Männer ist, wenn sie meinen, das Vorrrecht der Wahl allein zu besitzen, und ich denke für meine Person keine Notiz davon zu nehmen. Jetzt aber machen Sie bitte keine so entlegene Miene, als kämen Sie von einem anderen Planeten und wundern sich vllstänndig über alles, was auf dem unseren passiert. Ihre Moral überlasse ich Ihnen ebenfalls, sie ist in den Wind gesprochen! Ich mache Ihnen im vollen Ernst den Vorschlag eines gegenseitigen Nebereinkommens, bei dem wir uns beide gut befinden werden, falls Sie auf ihn einzugehen gedenken. Ich bin reich, lüde Unabhängigkeit und werde eine bequeme Frau sein, schon weil ich nicht dumme genug bin, von meinem künftigen Götten ewige Treue und dergleichen unmögliche Dinge zu verlangen. Wenn Sie mit meinem Anerbieten einverstanden sind, kommen Sie morgen zu Papa, um in aller Form um meine Hand anzuhalten; in diesem Punkte mag Frau Sitte in ihrem Rechte bleiben. Papa gibt natürlich seinen Segen, denn er wird froh sein, mich endlich los zu werden, in zwei, höchstens drei Wochen kann unsere Hochzeit sein, und gleich nach der Trauung reisen wir nach dem schönen Süden, wohin Ihre Sehnsucht Sie zieht! — Was meinen Sie zu meinem Plan?“

„Palmer beichten!“ fiel Emma ihrem Begleiter schnell in das Wort, während ihre Augen, dunklen Augen unter dem bläulichen Schleier hervor ihn spöttisch anblinzelten. „Das ist nicht nötig, denn diese kleine Torheit ist mir bekannt, ebenso wie ich ganz genau weiß, daß Ihre Keigung in das Reich der gänzlich Hoffnungslosen gehörte. Um Fräulein Palmers Sympathie zu erringen, müßten Sie mehr Hehnlichkeit mit dem blonden Terion haben. Außerdem würde dieser Umstand mich überhaupt wenig kümmern, ich bin nicht eifersüchtig; ebenfalls eine bequeme Eigenschaft, nicht wahr?“

„Sie verlangen also Liebe bis zum Stübchen gänzlichem Selbstverleugern, während Sie die Ihre ungestraft nach rechts und links vergeben wollen. Das sieht allerdings dem egoistischen Charakter der Männer ähnlich. Aber bei mir finden Sie davon nichts, Herr Helgen! — Ich will mich einfach verheiraten, doch verheiratet bin ich in Sie gerade so wenig wie Sie in mich! Sie setzen, an Ausnahmen leide ich nicht! Die Rolle der ungeliebten Frau läßt mir nicht den geringsten Scherz ein, im Gegenteil, ich glaube ihr vollständig gewohnt zu sein und sie mit ebenso viel Geschick, als gutem Verständnis zu spielen. In der Ehe lüde ich nichts als Selbstbildigkeit, und noch ein Umstand treibt mich zu diesem in mancher Hinsicht gewohnten Schritt: ich will fort aus Wiborg, will reisen, will andere Menschen, andere Länder sehen, um mich zu zertrennen, um zu vergehen, daß es so etwas Dummes, so etwas Einfaches wie unerwiderter Liebe gibt, die die Menschen dazu treibt, freiwillig aus der Welt zu gehen!“

„Nun, nicht so ganz, ich habe ihn ein wenig erzogen!“ schüttelte Emma selbstbewußt den Kopf. „Also auf morgen! Herr, wie der Wind weht! Es ist wirklich an der Zeit, daß wir auseinandergehen! Auf Wiedersehen!“

„Schon? Soll ich Sie nicht noch heute begleiten, Emma?“

„Rein, Max, das ist unnötig!“ lachte sie schalkhaft. „Dort drüben wohnt Mademoiselle Helene, meine Schwiegerin, ich werde gleich heute mein Melchiorchen bei ihr bestellen! Oran oder Conter he marron? Welche Farbe wird mir besser stehen?“

„In jeder wird meine junge Frau entschieden sein!“

Große Preisermässigung i. Osramlampen! 10-50 NK, 120 Volt 1.50 (bisher Mk. 2.-) exkl. Steuer. Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 89 Telefon 662, 980 und 2022 Hauptvertretung d. Osramlampe.







**Opole**  
Das Programm der Sensationen! Täglich abends 8 Uhr

Die **Ehebrecherin**  
Mimodrama in der Titelrolle  
die berühmte Tragödin **Lotte Sarrow**  
dazu eine Kette erstklass. Attraktionen.

**Mannheim bei Nacht!**  
Café-Restaurant d'Alsace  
Abendlich 8 Uhr: **Caruso-Konzerte**  
Künstler-Konzerte der erstkl. Solisten-Kapelle Stück.  
**Enrico Caruso**  
Nau! singt nach den neuesten Erfindungen des Gramophon mit Orchester-Begleitung. (Kapelle Stück.)  
Abendlich abwechslungsreich-Reportoir.

**Cabaret Trocadero**  
Abendlich 11 1/2 Uhr.  
Nur Cabaret-Typen ersten Ranges.

**Freiwil. Feuerwehr**  
(2. Compagnie.)  
Montag, 6. Nov., abends 7 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
bei Kam. Ziegler, O 5  
(Zum Gebirgen), nicht Besprechung.  
Um vollständiges Erscheinen bitten  
Der Hauptmann  
H. Sprenger.

**Kaufmännischer Verein**  
Mannheim E. V.  
Mittwoch, 8. Nov. abends 8 Uhr  
im Saale des Bernhardsbüfels  
**Vortrag**  
des Herrn Universitätsprof. Dr. W. Busch, Harburg:  
"Die Jugend Friedrichs des Großen".  
(Zum Gedächtnis seines 200jährigen Geburtstages).  
Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à M. 1.- zu haben in unserem Bureau, in der Hofmüllershandlung H. H. Heidel, im Verkehrgewerkschaftshaus 57, in der Buchhandlung von Brodbeck & Schwabe, in der Kleberhandlung von H. Lohse, sowie bei Edward Theile in Ludwigsplatz 2 A.  
Die verehrlichen Damen werden höflich gebeten, die Plätze abzunehmen.  
Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen, die Tageskarten abzugeben.  
Die Saaltüren werden punkt 8 Uhr geschlossen.  
Ohne Karte hat Niemand Zutritt.  
Kinder sind vom Besuche des Vortrags ausgeschlossen.  
Der Vorstand.

**Stotterer**  
erhalten schnell und über eine von...  
Sprache in Prof. Rud. Denhardt's Sprachheilanstalt Eisenach. Prospekt über das seit 10 Jahren angelegte und wissenschaftlich anerkannt heilbringende Institut. Seit 1871 Dr. med. Th. Goppinger. 11752

**Verkauf**  
Moderne  
**Schlafzimmer**  
in Eichen, Nussb., Kirschb. Mahag. mit zwei- und dreitür. Spiegelschränken  
erstklassige Fabrikat  
ausserordentlich billig!  
Ferner Pflanz- und Küche stellen für M. 155.-  
zu verkaufen.  
Rheinische Möbel-Fabrikator  
**H. Schwalbach Söhne**  
B 7, 4.  
Kein Laden daher billigste Preise.  
Kloster, Bismarckstr. 14 Cuesen, Bismarckstr. 10 in der Gegend. 9232

**Grossh. Hof- und National-Theater Mannheim.**  
Montag, den 6. Novbr. 1911.  
Bei aufgehobenem Abonnement.  
(Vorrecht B)  
Einmaliges Gastspiel der japanischen Tragödin **HANAKO**  
mit eigenem Ensemble von Kaiserl. Hoftheater in Tokio.  
**Im Teehaus**  
Drama in einem Akt von Lo-Su.  
Personen:  
Murasaki . . . . . Mme. Hanako  
Dango . . . . . Sato  
Ojigi . . . . . Cho Cho-San  
Tofu . . . . . Murocara

**Der Tanz**  
Vallets, Gesellschafts- und Ballett-Tänze.  
Einstudiert von Kenne Hans - Dirigent: Erwin Dutz  
I. Abteilung: Ballett-Tänze  
II. Abteilung: Gesellschafts-Tänze  
III. Abteilung: Volkstänze

**Otake**  
Drama in einem Akt von Lo-Su.  
Personen:  
Dofito . . . . . Cho Cho-San  
Ihr Diener . . . . . Murocara  
Otake . . . . . Mme. Hanako  
Ein Samurai . . . . . Sato  
Abendredung, 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr  
Nach dem Ballett größere Pause.  
Sobald bereit.

**Im Grossh. Hoftheater.**  
Dienstag, 7. Novbr. 1911. 14. Vorlesung, im Abonn. A  
**Das Glas Wasser.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Pianos**  
von 425 Mk. an. 18148  
**Pianos zur Miete**  
pro Monat von 6 Mk. an  
**A. Donecker, L 1, 2.**  
Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Berdux.

**Zahn-Atelier**  
**Aug. Wilh. Rosenfelder, Dentist**  
P 2, 14, Planken  
Telephon 3340. 16255

**Tanz-Institut v. Hermann Ochsen A 2, 3**  
An meinen Winterkursen können noch einige Damen und Herren teilnehmen. - An einem Nachmittagskursus können sich noch einige Damen und Herren beteiligen.  
Privat-Unterricht erteile zu jeder Tageszeit. 18773

**Fertige Dienstmädchen-Kleider**  
in allen Grössen vorrätig. 17923  
**Ludwig Feist, D 2, 1**  
verlängerte Kunststrasse.  
Fornupf 1161.  
Täglich frisch zerlegtes Gänsefleisch 19148  
wie Rücken, Brust, Pfeffer, Fett  
Sowie alle Sorten Geflügel empfiehlt:  
**Geflügelhandlung Doiny G 5, 6.**  
Telephon 3175

**Georg Eichtler**  
Tel. 2184. D 1, 13. Gegr. 1869.  
**Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft**  
Spezialität: Herrenhemden nach Mass  
weiss und farbig auch in jeder Weite stets am Lager.  
REPARATUREN werden bestens ausgeführt.  
Grüne Rabatmarken. 17887

**Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim.**  
**Bekanntmachung.**  
Die Wahl der Delegierten zur Generalversammlung Arbeitgeber und Arbeitnehmer betr.  
In Gemässheit der Bestimmungen des § 51 des Kassensatzes findet in getrennter Wahl-Abteilung auf die Amtsblätter von 2 Jahren die Neuwahl der Vertreter statt und zwar:  
a) 10 Vertreter der Arbeitgeber und 40 Gewerbetreibender am Donnerstag, den 16. November 1911, nachmittags 3-4 Uhr im Sassenhofal Str. 8 2, 1 II. Stock.  
b) 240 Vertreter der Kassennmitglieder und 80 Gewerbetreibender am Donnerstag, 16. November 1911, abends 7-10 Uhr im oberen Saale der Restauration „Rodenheimer“ (frühere Centralhalle) Str. 2, 16.  
Die Wahl findet geheim unter gest. Benützung der im Wahllokal ausliegenden Listen statt.  
Wir bitten die Herren Arbeitgeber sowie Kassennmitglieder, welche großartig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, an der Wahlabteilung sich zahlreich beteiligen zu wollen.  
Die Verzeichnisse der Wahlberechtigten liegen im Kassenslokal Str. 2, 1 II. Stock während den üblichen Bureaustunden zur gest. Einsicht auf.  
Mannheim, den 6. November 1911.  
Der Vorstand:  
Wilhelm Ueberheilm, Vorsitzender.

**Freiwillige Feuerwehr Mannheim**  
Unser  
**Subiläums-Ball**  
findet am 2. Dezember 1911 abends 7 1/2 Uhr im Friedrichspark statt.  
Der Verwaltungsrat.  
55185

**Wilder Mann, N 2, 13**  
Täglich 19127  
**Grosse Konzerte**  
des Salon-Damen-Orchesters „Flora“  
**Gasthaus 3. goldenen Anker**  
Jungbuschstrasse 23. Telephon 3545.  
Es werden noch Teilnehmer zu einem guten bürgerlichen Mittag- und Abendessen in und außer Abonnement angenommen; auch stehen möblierte und unmöblierte Zimmer zur Verfügung mit voller Pension; ebenso ist auch ein schönes Nebenzimmer vorhanden.  
Es tabel höfl. ein (19175) S. Genuß.

**Süddeutsche Finanz- u. Bücher-Revisions-Gesellschaft m. b. H.**  
Gründer-Revisions- u. Treuhänder-Gesellschaft m. b. H.  
Süddeutschlands  
Mannheim, L 8, 3 Telephon 4962.  
Bücher- und Bilanz-Revisionen, Gründungen, Reorganisations, Sanierungen 18389  
**Kapitalbeschaffung**  
nach vorheriger genauer Bilanz-Aufstellung. Rat und Hilfe bei Zahlungsbeschwerden. Auskunft über Kapitalanlagen;  
**Streng diskret und kostenlos.**

**Rohrbrunnen**  
Gemauerte Brunnen  
ausgt. bis 6000 mjm.  
**Grund-Wasser-Bohrungen**  
Mensch u. Hand-Bohrungen  
**Job. Brechtel, Ludwigshafen a. Rh.**  
Tiefbrunnen-Anlagen u. Pumpenanlagen, Bohrmaschinenbau.  
18452

**Nervenleiden.**  
Es ist eine unverkennbare Tatsache, dass durch die Lichttherapie, sowie die gesamte Elektrotherapie bei Nervenleiden jeder Art, wie Hysterie, Hysterio-Neurasthenie (Nervenschwäche) Uebelreue durch geheime Leiden, Hypochondrie, nervöse Herzbeschwerden etc. in manchen Fällen noch Erfolge erzielt werden wo alle andere Methoden versagt.  
Es nimmt dies jedoch auch weniger Wunder, wenn man bedenkt, dass gerade bei den oben angeführten Methoden nur mit natürlichen, niemals schädlich wirkenden Anwendungen gearbeitet wird. Der Körper wird von Selbstgiften befreit, das Blut verbessert, die einzelnen Organe besser ernährt und dadurch das Allgemeinbefinden in auffallend kurzer Zeit merklich gehoben. Die Lichttherapie behandelt mittelst Licht, Elektrotherapie, Massage, sowie den gesamten Anwendungsformen der physikalischen Therapie die sich für diese Heilmethode eignenden chron. Leiden und stehen ausserordentlich Prospekt, sowie jede gewünschte nähere Auskunft kostenfrei u. franco zu Diensten. 17734

**Grachtbriefe**  
alles Art, stets vorrätig in der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

**Haushaltungsschule und Kochschule.**  
Frauenverein Mannheim, L 3, 1.  
Haushaltungskurse von 5 Monaten  
Beginn 1. Februar 1912.  
Kochkurse von 3 Monaten  
Beginn 2. Januar 1912.  
Backkurs von 14 Tagen  
Beginn 26. November 1911. 68064  
Anmeldungen, Prospekte im Hause.

**Handels-Hochschule Mannheim.**  
Hochschulgebäude A 4, 1, Seminare und Bücherei A 3, 6, III.  
Das **Vorlesungs-Verzeichnis** für das Wintersemester 1911/12 ist erschienen und wird im Sekretariat und beim Pächter der Handels-Hochschule (A 4, 1) beim Verkehrsverein (Rauhaus), bei den kaufmännischen Vereinen, bei den Buchhandlungen Weller (O 3, 9), Herrmann (O 3, 6), Kemich (N 3, 7/8) und im Zeitungsbüro an Interessenten unentgeltlich abgegeben. 1451  
Mannheim, den 7. August 1911.

**Privat-Tanz-Institut J. Schröder**  
Beginn eines neuen Tanzkurses Mitte November bei sehr mässigen Honorar ohne jede Nachzahlung. 68603  
Baug. fl. Anmeldung erwünscht  
**J. Schröder, Tanzlehrer, Q 2, 9/10.**

**Heinrich Fischer**  
ehem. Massur Sr. Kgl. Hoh. d. Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern u. Sr. Hoh. d. Prinzen Wittgenstein, München, empfiehlt sich in  
Behandlung von Schönheitspflege, Massage u. Fusspflege, Rheumatismus, offener Beine, Katarrhen, sowie Flechten u. Ausschlag jeder Art in u. ausser d. Hause.  
MANNHEIM, Lortzingstr. 27. (18073)

**Bücher- und Bilanz-Revisionen**  
Neueinrichtung von Büchern, Aufmachung von Bilanzen und Vermögens-Aufstellungen übernimmt  
**Wilh. Raboneick, Mannheim, G 7, 29.**  
Bücherrevisor und beidseitiger Sachverständiger beim Grossh. Amtsgericht Mannheim. 18144

**Mannheimer Putzschule**  
**Lina Weil-Hirsch, S 6, 37.**  
Eintritt kann jederzeit erfolgen. Gründliche und gewissenhafte Ausbildung in allen, in das Putzschicht einschlagenden; sichern innerhalb kürzester Zeit, ohne jede Vorkenntnisse. 14104  
Lehrmaterial frei.  
1. Monatskurs M. 15.-, jeder weitere Monat Mk. 12.-

**Friedr. Bühler Nachf.**  
D 2, 10 Inh. Kiby D 2, 10  
nahe Planken nahe Planken  
Stets grosses Lager in fertiger  
**Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche**  
Tisch- und Bettwäsche  
Handtücher Taschentücher  
in nur solider, gediegener Ausführung  
zu allen Preisen! 18927  
Stets Neuheit in Schürzen!  
Anfertigung nach Mass!  
Grüne Rabatmarken!

**Hirsch-Drogerie**  
Bedarfsartikel für Entbindung und Wochenbett.  
Sämtliche Artikel zur Kinderpflege.  
Spezielle Streupulver und Hauteremen.  
Allgäuer Trocken-Milch per Paket 20 Pfg.  
vorzüglichster und billigster Ersatz für Kuhmilch. 18071  
Planken, P 4, 1. J. Ollendorf.

**Ohne Anzahlung**  
**PIANOS** der grössten Fabrik Europas  
PREISE Mk. 500.-, 600.-, 650.-  
**Pianohaus L. Spiegel & Sohn**  
Kgl. b. Hof., Ludwigshafen a. Rh., Mannheim.  
Billigste, preiswerteste Piano M. 425.-  
Monat. Rate Mk. 10.- an, 10 Jahre Garantie.  
7022

**Frau El. Guggenbühler-Hanfstaengl**  
Lehrerin für Sologesang  
(Oper und Konzert) 18031  
A 2, 3 Mannheim A 2, 3







# Richard Kunze

Telephon 6534 im Rathaus (Paradeplatzseite) Telephon 6534

Spezialhaus für Pelzwaren aller Art.

NEUHEITEN in

## Jackets, Mäntel, Echarpes, Muffen, Hüte etc.

Neuanfertigungen — Umarbeitungen.

18390



wenn Sie an Haaranfall und Schuppen leiden,

Senden beherzigen Sie folgenden Rat: Nehmen Sie 1. zum Waschen des Haars (ca. alle 14 Tage) Herren ca. alle 8 Tage) Biegers' Tret-Schaumpulver, 1 P. 20 Pfg., 1 P. 70 Pfg. Milch, höchst einfach u. angenehm im Gebrauch 2. zum Waschen des Kopfes (ca. 2 mal p. Woche) Biegers' Vitale-Lamin-Kopfwasser, vermilert und gefeilt, gefeilt. Seit 20 Jahren als ideales Haarwuchsmittel rühmlich bekannt. Für trockene Kopfhaut und Schuppen — mit Feingebell, für fettige Kopfhaut und Glatz — ohne Feingebell. Rl. Fl. 1 M. 90, große Fl. 3 M. und 3. zur allabendlichen Pflege der Kopfhaut (ca. 2 Minuten lang) die neue, engl. massierende Haarbürste. Diese erreicht die Anregung der Blutgefäße, bessere Ernährung der Haarwurzeln und somit auch Abtötung schwebel Haars. Der Erfolg von Rl. 1,20 bis 5,70. Verjährungsgemäß die beste Haarpflege! Ich garantiere für den Erfolg.

**A. Bieger, Hof-Friseur, D I, I**

vis-à-vis der Hof-Conditorei Thraner Spezial-Salons für Damenfrisieren, Haarpflege. — Atelier für Haararbeiten vom einfachsten bis zum feinsten Genre in höchster Vollendung. — Streng reelle Preise. 18066

## Gioth's Seife

ebenfalls vorzüglich für Haushalt wie zum Händewaschen für Küche, Hotel, Toilette, Büro, Fabrik, Krankenhäuser u. s. w.

**Spartamer Verbrauch** aromatischer Geruch. Wertvolle Geschenke.

Wie neu werden die empfindlichsten Farben, wollenen und seidene Stoffe, wenn mit Gioth's Seife gewaschen und greift die Hände die zartesten Hände nicht an.

p. Stück 10, 15 u. 18 Pfg.

10645

## Kassen-Schränke

Alfred Moch

E 5, 5 Tel. 1759

18559

## Friseur

nimmt u. einige Damen an. Beste, Käfertalerstr. 185. 9206

## Partieposten la. Qualität Tisch-Wäsche

mit und ohne Hohlraum

130/130 cm . . . Stück von Mark 1.65 an

130/160 . . . . . 1.95 an

130/225 . . . . . 2.80 an

Servietten Dtzd. von Mark 3.50 an

usw. usw. 19078

Mannheim **Falck** Rathaus Bogen 37

## Plissé-Brennerei P 6, 6

Geschw. Schammerlinger

Strassburger's

H 3, 12 Metall- u. Eisenhandlung H 3, 12

kauft Alteisen und altes Metall zu reellen Preisen. — Postkarte genügt. D. O. 12280

### Stimmen aus dem Publikum.

Straßenbahnbesitzer.

Mit Beginn der kälteren Jahreszeit nimmt auch die Frequenz der Straßenbahn zu. Mit dieser Tatsache scheint aber die Straßenbahnverwaltung nicht zu rechnen. Am Sonntagplatz spielen sich jeden Morgen dieselben unerquicklichen und an dieser Stelle schon so oft beleuchteten Szenen ab, wie in früheren Jahren. Wenn sich die Verwaltung der Straßenbahn bemühen wollte, zu erforschen, um welche Zeit der stärkste Verkehr stattfindet und wenn sie wirklich die Absicht hätte, diesem Umstande Rechnung zu tragen, dann würde sie zwischen 3/8 und 8 Uhr Verdichtungen einlegen; besonders 10 und 15 Minuten vor 8 Uhr herrscht der größte Andrang. Außerdem kommen die Wagen um diese Zeit meist mit erheblicher Verspätung vom Waldpark her, sodass man die Anschläge, die doch auf dem Papier wenigstens bestehen sollen, ganz selten erreicht, zumal diese Schaffner rücksichtslos genug sind, das Pfeifsignal zu ignorieren, was häufig Auseinandersetzungen mit den Passagieren zur Folge hat. Man sollte also an zuständiger Stelle dafür, daß der Straßenbahnverkehr sich so abwickelt, wie es dem Ansehen einer Stadt vom Range Mannheims entspricht. Ein Abonnent.

### Kommunalpolitisches.

); Karlsruhe, 3. Nov. Auf die vom Stadtrat an das große Finanzministerium gerichtete Vorstellung wegen Einführung eines billigeren Staffeltarifs für den Bezug von Milch aus größeren Entfernungen ging nunmehr dem Stadtrat eine Antwort des Ministeriums zu, in welcher einleitend in längeren Ausführungen auch der Standpunkt der Generaldirektion der bad. Staatsbahnen dargelegt wird. In diesem Antwortschreiben wird ein abweichender Standpunkt gegenüber dem Verlangen der Stadtverwaltung eingenommen und dieser Standpunkt des näheren begründet. Der Stadtrat nahm von diesen Mitteilungen Kenntnis und behält sich vor, auf die gegen eine weitere Verbilligung der Tarife geäußerten Bedenken, die er nicht in allen Teilen für begründet hält, zurückzukommen.

); Karlsruhe, 3. Nov. Wie früher schon mitgeteilt wurde, hat die Stadtverwaltung im städtischen Viehhof eine

Schweinemästerei einrichten lassen. Die Schlachthofdirektion teilte dem Stadtrat mit, daß in diesem Jahre 96 Schweine angekauft und auf Kosten der Stadt im städtischen Viehhof gemästet worden sind. Bei ihrer Veräußerung wurden 1160 M. 53 Pfg. Erlößt. Ein Teil der Schweine (49 Stück) mußten, ehe sie schlachtreif waren, infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche abgeschlachtet werden.

### Aus dem Großherzogtum.

); Pforzheim, 2. Nov. Ueber die Sonntagsruhe in Handelsgewerbe fand in dieser Woche laut „Pforz. G.-M.“ eine Aussprache statt zwischen den Vertretern verschiedener Kaufm. Angestelltenvereine, dem Verband selbst. Kaufleute und Gewerbetreibende, dem Rabattparverein und dem Handwerkerausschuß unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Schmelker. Es wurde folgender Vorschlag angenommen: Sämtliche offene Verkaufsstellen der Stadt Pforzheim sind in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September an allen Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme des Sonntags vor Pfingsten, an dem die Läden von 11—1 Uhr geöffnet sein dürfen, ferner am Neujahrstag, Charfreitag, Ostermontag, Christi-Himmelfahrt, Fronleichnamsfest, Fast- und Bettag und am 2. Weihnachtstags geschlossen zu halten. Angestellte dürfen in dieser Zeit nicht beschäftigt werden. An den übrigen Sonn- und Feiertagen dürfen die Läden nur von 11—1 Uhr mittags offen bleiben und Angestellte beschäftigt werden. An den drei Sonntagen vor Weihnachten darf ein Gewerbebetrieb in den offenen Verkaufsstellen von 11—6 Uhr nachmittags stattfinden.

); Pforzheim, 2. Nov. Bei der Bürgermeisterei erhielten Gemeinderat Huber 236 und Landwirt König 127 Stimmen. Huber ist somit gewählt. Der bisherige Bürgermeister Wupler hatte eine Wiederwahl abgelehnt.

### Gerichtszeitung.

); Mannheim, 2. Nov. (Strafkammer III. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Walz.)

Der 35 Jahre alte Oberinspektor der Versicherungs-Gesellschaft Victoria in Berlin Hermann Willy Gramenz, früher hier, jetzt in Straßburg, soll im Geschäftszweiger zu einem hiesigen Schneidemeister, namens Bauer, d. n. er bewegen wollte, aus der Münchener Versicherung Arminia zu gehen, geäußert haben:

„Bei der Arminia sei Schwindel, da belämen die Leute nicht einmal so viel heraus, als sie hineinzahlen.“ Demon bekam ein Vertreter der Arminia Kenntnis und die beiden Generaldirektoren der Arminia erhoben Verleumdungsklage gegen Gramenz, der vom Schöffengericht zu 50 M. Geldstrafe verurteilt wurde. In der heutigen Verhandlung erklärte der Beuge Bauer, daß er sich an Einzelheiten des Gesprochenen nicht mehr genau erinnern könne, er glaube aber, daß Gramenz den Agenten der Arminia und nicht die Gesellschaft angegriffen habe. Das Urteil lautet alsdann auf Freisprechung des von Rechtsanwalt Dr. Holz verteidigten. Die Kläger hatte Rechtsanwalt Dr. Jordan vertreten.

); Darmstadt, 5. Nov. Eine Raubengeschichte, die mit Rücksicht auf den eigentlichen Tatbestand und die Person des Angeklagten von besonderem Interesse war, beschäftigte heute das Schöffengericht. Unter Anklage steht der 20jährige Marburger Student Graf zu Solms-Laubach. Der Graf besuchte im letzten Jahre das Darmstädter Ludwigs-Georgs-Gymnasium und befand sich bei dem damaligen Professor und jetzigen Realschuldirektor in Buhbach, Schnell, in der Wittmannstraße in Pension. Eine eigentümliche Liebhaberei des jungen Mannes waren eine Anzahl Raubvögel, die er sich in dem Garten des Anwesens hielt. Hierdurch wurden die Nachbarn herbeigezogen und haben angeblich die Raubvögel wie auch die dort mitenden Singvögel bedroht. Um diese Gefahr zu beseitigen, griff der Student zu dem Radikalmittel, die Rauben entweder zu schießen oder durch eine Raubfalle, die er mit Fleisch oder Waldbraten als Köder versehen, zu fangen. Auf diese Art sollen ca. 50 Rauben aus der Umgebung nach und nach verschwinden sein und da teilweise wertvolle Tiere in Frage kamen, erregte großes Aufsehen und es erfolgte Anzeige. Man fand 14 Raubvögel, die er sich hatte geben lassen, in seinem Besitz. Der Angeklagte beruft sich auf die berechnete Selbsthilfe und rechtfertigt sich unter Bezugnahme auf Reichsgerichtsentscheidungen und juristische Abhandlungen in der Zeitschrift Kosmos. In der heutigen Verhandlung konnten die geschädigten Personen ihr Eigentum an den Rauben resp. den Fellen nicht mit hinreichender Sicherheit nachweisen und kam daher das Gericht, besonders in Anbetracht des Umstandes, daß das Bewußtsein rechtswidriger Aneignung nicht hinreichend nachgewiesen sei, zu einer Freisprechung.

Beitrag zum Berliner Tageblattes betraf bekanntlich, daß hier im Verein mit der „Witz“ ein einjähriges Werk herausgegeben, das infolge seiner Reichhaltigkeit, seines belehrenden Inhaltes und nicht zuletzt infolge seiner vornehmen Ausstattung für jedermann ein höchst vornehmer Geschenk wert ist. Schon ein Blick in das Inhaltsverzeichnis sowie auf die trefflichen Illustrationen läßt den Leser erkennen, daß er es hier mit einem wissenschaftlichen Werk zu tun hat, das aber in so allgemeiner Verständlichkeit gehalten ist, daß es eine prächtige Volksausgabe darstellt.

## Der gute Geschmack

Das vorzüglichste Aroma und die reine, edle Qualität haben Van Houtens Cacao in einem beliebigen Getränk von jung und alt gemacht. Nachdem die Ueberzeugungen, daß Kaffee nicht nahrhaft und geeignet ist, schwache Nerven zu erregen, in immer weitere Kreise dringt, wird Van Houtens Cacao als erstes Frühstück noch mehr bevorzugt als früher. Es ist in der Tat sehr empfehlenswert, dem Körper gleich am Morgen ein kräftigendes Frühstück anzubereiten. Es fällt ganz besonders auf, daß Schulkinder nach dem Genuß von Van Houtens Cacao während des Vormittags viel frischer bleiben und mittags nicht so müde und abgepaumt nach Hause kommen. Es darf allerdings nicht vergessen werden, Van Houtens Cacao zu verlangen. Man lasse sich durch sogenannte billige Kopien nicht verleiten, minderwertigen Cacao einzukaufen.

## Es gibt nurein Dr. Gientner's Nigrin

Vorzüglichste Schuhcreme Schutzmarke Kammerling.



Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke. All. Fabrikant Carl Gientner, Göttingen.

### Vom Büchertisch.

Arthur Hoff: Die Wunder am und. Neue Einblicke in Natur und Technik mit 105 Tafeln und Illustrationen. Vita, Deutsches Verlagshaus, Berlin-Ed. Preis 5 A. Dieses Buch hat schon lange geschicht und sein Erzeugnis entspricht einem dringenden Bedürfnis. Alle Wissenschaften, die sich für die technischen Erzeugnisse der Kunst interessieren und sich darüber orientieren wollen, werden mit Vergnügen nach diesem lehrreichen, illustrierten Werke greifen. Das Buch will ein Begleiter sein zur Erkennung der uns umgebenden Wunder. Es will den Leser in das wunderbarste Leben moderner Technik und in die Tiefen der Naturerkenntnis einführen. Der Verfasser, der als

## Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Nerven- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismen, Schlaf, Muskelschwäche, Hysterie, Neurasthenie, Nervenleiden, Pflanz, Blutgeschwäche etc., auch alle s. schweren Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufstätigung

Natur- u. elektr. Lichttherapieverfahren giftfreie Kräuterkur und Elektrotherapie.

Ältere Assistenten

Liechthell-Institut „Elektron“ nur 8 3, 3

gegenüber dem Restaurant „Wilde Mann“

Mannheim.

Sprechstunden: täglich von 9—12 und 3—5 Uhr abends.

Sonntags von 9—11 Uhr.

Wunderbare Erfolge. Beste Dankeschreiben

Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer

Exakte Preise. Prospekt gratis. Tel. 4350.

Erstes, größtes und bedeutendstes Institut am Platz.

17369







# Warenhaus KANDER

G. m. b. H. (T 1, 1)  
Vorkaufshäuser: Neunkirch, Marktplatz



Grosse Posten  
**Untertaillen** 95 Pfg.  
Stickerei-Untertaillen mit Banddurchzug . . . . . 2 Stück  
Stickerei-Untertaillen aus solidem Renforcé . . . . . 1 Stück

## Serien-Tage

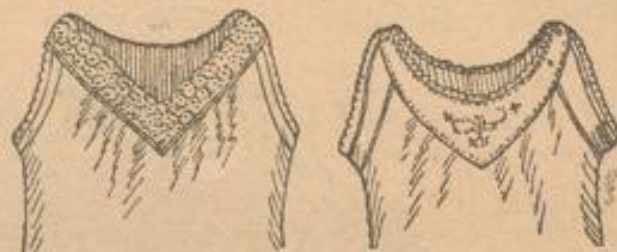
Verlangen Sie Rabattmarken.



**Damen-Hemd** 95 Pfg.  
aus gutem Kretonne, Vorderteil mit Spitze



**Damen-Hemd** 2 95  
aus feinem Renforcé, mit elegant. Stickerei und Einsatz



**Damen-Hemd** 1 95 M.  
aus prima Renforcé, mit breiter Stickerei  
**Damen-Hemd** 95 Pfg.  
sol. Kretonne mit gestickter Passe, Stück

Ein Posten  
**Damen-Beinkleider** 95 Pfg.  
aus gutem Croisé mit gebogtem Volant

Ein Posten  
**Damen-Beinkleider** 95 Pfg.  
aus gutem Kretonne, mit Stickerei-Volant

**Damen-Nachtjacken** 95 Pfg.  
aus gutem Croisé mit Feston

Ein Posten  
**Anstands-röcke** 95 Pfg.  
aus gutem Croisé mit gebogtem Volant

**Knie-Beinkleid** 95 Pfg.  
aus gutem Kretonne mit Stickerei-Volant

**Anstands-röcke und Beinkleider** 95 Pfg.  
aus gutem Fancy, mit gebogtem Volant, saubere Ausführung

### Billige Korsetts

Vorteilhafte Damen-Fracks-Korsetts mit Strumpfhalter, wie Abbildung . . . . . Stück 95 Pfg.  
Damen-Band-Mieder-Korsetts mit Fischbein-Einlage . . . . . Stück 95 Pfg.  
Damen-Fracks-Korsetts prima Satin mit Strumpfhalter . . . . . Stück 1.95 M.  
Elegante Damen-Fracks-Korsetts, ganz langes mod. Façon, mit Spitzengarnitur . . . . . 2.95 M.

**Schweizer Festons und Stickereien** 95 Pfg.  
Koupon = 4.10 m, zum Ausschneiden . . . 2 oder 1 Stück

Ein Posten  
**Kissen-Bezüge** 95 Pfg.  
aus gutem Kretonne, gebogt

**Kissen-Bezüge** 95 Pfg.  
aus gutem Kretonne mit Einsatz und Säumchen

**Kissen-Bezüge** 95 Pfg.  
aus prima Kretonne mit Hohlraum

**Parade-Kissen** 1 95 Pfg.  
aus gutem Renforcé m. Hohlraum u. Feston

Ein Posten  
**Parade-Kissen** 2 95 Pfg.  
aus Ia. Renforcé, mit Klöppel-Einsatz und Volant

**Knie-Beinkleid** 1 95 M.  
aus gutem Renforcé mit Stickerei-Volant u. Säumchen

**Anstands-Röcke** zum Ausschneiden 1 95 M.  
aus solidem schwerem Piqué, mit gebogtem Volant, saubere Verarbeitung

### Preiswerte Weisswaren

**Küchen-Handtücher** 95 Pfg.  
Gerstkorn-Gewebe, ca. 40 cm breit, . . . 5 Meter  
**Küchen-Handtücher** 95 Pfg.  
prima Drill-Gewebe, 40 cm breit . . . . . 4 Meter  
**Küchen-Handtücher** 95 Pfg.  
Jaquard- und Drillgewebe, ca. 40 cm breit, sol. Qual., 3 Mtr.  
**Handtücher** 1 95 M.  
ca. 40/100 cm, prima Drill, abgepasst . . . . . 1/2 Dutz.  
**Handtücher** 1 95 M.  
ca. 50/110 cm prima Gerstkorn, gesäumt u. gebündert, 1/2 Dutz.  
**Halbleinen-Handtücher** 2 95 M.  
ca. 48/110 cm, abgepasst solide Ware . . . . . 1/2 Dutz.



**Spitzen-Rock** 2 95 M.  
aus Ia. Renforcé m. Klöppel-Volant und Einsatz

Ein Posten Damen-Nachthemden 2 95 M.  
aus gutem Renforcé mit Stickerei und Banddurchzug



**Damen-Nachtjacke** 1 95 M.  
aus gutem Croisé mit Stickerei u. Säumchen

In der **Schreibwaren-Abteilung: Klassiker-Bibliothek** 95 Pfg.  
in elegantem Ganzleinen-Einband . . . . . Jeder Band  
Börne, Bürger, Byron, Chamisso, Eichendorff, Freligrath, Gaudy, Goethe, Grabbe, Grillparzer, Hauff, Heibel, Heine, Herder, Ibsen, Körner, Kleist, Körner, Lenau, Lessing, Ludwig, Reuter, Rückert, Saphir, Schiller, Schopenhauer, Shakespeare, Uhland, Wieland

### Verkauf

**Kartoffeln**  
Liefert in bester Ware waggonnenweise per sofort oder Frühjahr.  
Emil Freundlich  
Stolz i. Pom.

N 2, 8 Weidner & Weiss N 2, 8  
Verkauf von Resten und trübgewordener Wäsche  
**Schluss Mittwoch den 8. November**  
Lein u. Halblein Abfallstreifen zum festonieren à Meter 5 Pfg.

**Gänse Enten**  
gart. leb. Wafeln, 8 Monate alt, vollfederig, angraben. 10 Stk. ca. 8 Pfd. schwere Gänse 32 Stk., 10 Stück Niesengänse 39 Stk., 12 Stk. Enten, groß, schwer, 22 Stk. S. Reinsch, Oderberg. 180 (Schleien) 1964

**Läden**  
Gabelbergerstr. 9, schöner Laden m. Wohnung, für jed. Geschäft auch für Fleischwaren- und Friseurgeschäft geeignet, sofort zu verm. 25058  
Röh. Gabelbergerstr. 7, II.

**Liegenschaften**  
**Hausverkauf.**  
Ein Gehäus, in bester Lage Mannheim, in welchem nachweislich seit Jahren eine prima Kunds.

und Schweinemetzgerei mit bestem Erfolg betrieben wird, ist wegen Zurückziehung des derzeitigen Besitzers an tüchtigen, kapitalkräftigen Wegger unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 8881  
Das Anwesen ist der Zeit entsprechend, mit electric. Betrieb und moderner Kühlanlage zc. zc. auf's komfortabelste eingerichtet.  
Röhred Otto Beckstr. 6, part. rechts.

Ein solch gutes Mittel gegen **Wunden**  
wie Sutter's „Soluderma“ habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark gereizt. Nur zweimalige Anwendung von „Soluderma“ befeitigte sofort die Entzündung und Eiterung. Helene Stöhr. Dose 50 Pfg. u. 1 M. (härtste Form) bei Ludwig & Schüttel, O. 4, 3 und 10. u. Eichstedt, Kurfürstendamm, N. 4, 12. 18402

**Möbl. Zimmer**  
M 3, 2 schön möbl. Wohn- und Schlafzimmern mit ober ohne Pension am 1. Dezember zu verm. 25056 Pension Free.



## Hüte.

Bei der eleganten Pariserin ist es zum Diktum geworden, nach den großen Herren von Longchamp und Kautail den Hut der nächsten Saison zu tragen, und so galt es als Selbstverständlichkeit, daß man an den historischen Tagen von Trouville und Deauville fast nur Winterhüte sah, die im Teil wenig zu den luftigen Spitzenkleidern paßten. Also der schwarze Samthut ist wieder einmal Trumpf! Die feine Pariserin trägt eigentlich mit Vorliebe den kleinen Hut, den sie mit großer Grazie aufsetzen weiß. Die künstlichen Stimmlöcher sehen led aus dem schmalen Rand hervor, irgend ein besonderer Knick oder Griff gibt einem an sich unbedeutenden Hut seinen Charme. Neben Weibern werden die kleineren Hüte sehr viel mit großen, sehr flotten Bandschleifen garniert. Entzückende Bänder mit den verschiedensten, reizvollsten Farben zusammenstellungen und aparten Mustern sehen überaus pikant aus und gehören in das Toilettenrepertoire jeder eleganten Frau. Da die augenblickliche Mode schöne Bänder protegiert, findet man die geschmackvollsten Harmonien zwischen Gürtel und Hut hergestellt.

Neben den kleinen Hüten sieht man ungeheuer viel Blumenhüte, was besonders betont werden muß, da es in Deutschland eine große Anzahl Damen



Nr. 1014. Nachmittagskleid aus schwarz-weiß gemustertem  
Koppenstoff mit schwarzer Seide garniert.

gibt, die behaupten, Blumenhüte könnten niemals schick aus-  
sehen. Aber den Reiztum wundervoller Blumenhüte gesehen,  
bei denen die schönsten Formen sich unter der gräßlich arrangierten  
Last der hervorragend schön ausgeführten Blüten neigten.  
Weißblau, Blauweiß war neben schwarz am vorzuziehenden,  
und die vor einiger Zeit angekündigte blaue Begeisterung  
hatte sich bewährt. Alle erdenklichen Blumenarten waren  
in weiß und blau imitiert und schlugen die Behauptungen,  
daß die Blumen nur in ihrer natürlichen Färbung schön seien.  
Sehr viele Stülphüte zu geschmackvollen Toiletten wurden  
getragen, die größte Beachtung erzielten aber die unvergleichlich  
schönen Spitzenkleider, von denen viele einen immensen Wert  
repräsentierten. Spitzen aller Arten und Herkunft, bei denen  
die Kirchturmspitzen in großen Mengen auftraten, hatten sich  
zu vollendetem Kunstwerk verbunden. So viele verschie-  
denartige Spitzen, wie in diesem Sommer zusammen  
verarbeitet wurden, sah man selten. Man liebt es  
auch, im Ton abweichende Spitzen zusammen zu ver-  
arbeiten, und schwarzen und weißen Spitzen gehört  
die leidenschaftliche Nachfrage. Nach der allgemeinen  
Spitzenbegeisterung zu schließen, geben wir einer großen  
Spitzenmode für den Winter entgegen, die mit besonderer  
Freude von Frauen aufgegriffen wird, in deren Trüben  
ererbte Schätze ruhen. Aber man ist in Paris nicht  
so empfindlich wie in Deutschland. Gute Imitationen  
schöner antiker Spitzenmuster werden gerade so gern  
getragen wie geschmackvoll gefärbte Edelsteine, die man  
auch nicht auf ihre Echtheit prüfen darf. Die Pariserin  
faßt auch häufig den Sinn des Schmuckes anders auf  
als ihre deutschen Schwestern. Sie trägt sie zur Er-  
gänzung ihrer Toilette und legt geringeren Wert auf  
die Kostbarkeit. Natürlich gibt es auch hierbei Inter-  
schiede, wie bei allen Dingen, denn obwohl die Mode  
vielfach einen einheitlichen Eindruck macht, hat jede  
Dame — oder glaubt es wenigstens — ihre indi-  
viduelle Note.

### Zu den Abbildungen.

Nr. 1014. Nachmittagskleid aus schwarz-  
weiß gemustertem Koppenstoff mit schwarzer  
Seide garniert. Für den glatten, suffreien Rock  
wieb eine in Kimonosform gearbeitete Taille getragen,  
die auf einer selten, gleichartig geschalteten Futter-  
grundform ruht. Die Stoffbelegung ist in der vorderen  
Mitte durch einen dünn bestickten weißen Tuchsaug  
geteilt. Die Blusenränder besetzt eine schwarze Samt-  
garnitur, die sich auf dem Rücken als runde Form-  
blende fortsetzt und den hinteren runden Tuchsaug  
umrahmt. Samtblenden als Abschluß der halblangen  
Ärmel. Samtgürtel mit Schnalle.

Nr. 1002. Moderner langer Mantel aus  
doublesage Stoff für junge Mädchen. Aus  
doppelseitig gewebtem Stoff ist der kleidsame, praktische  
Mantel gearbeitet, dessen seitlich nur wenig abgechrügte  
Stoffteile fast gerade herabfallen. Die Vorderseite  
greifen räumlich durchgehüpft über. Dem Ausschnitt  
liegt ein Marinekragen mit Schalltragenden auf.  
Zu demselben wurde die innere karierte Seite des  
Stoffes verwendet, die auch an den Manschetten der  
langen Paletotärmel und an den die Taschenschnürring  
bedeckenden Klappen zur Geltung kommt. Die Mantel-  
nähte sind durch Futterstreifen veräußert.

Nr. 1005. Kleid aus grauem Kaschmir mit schwarz und weiß garniert  
für junge Mädchen. Der suffreie Rock ist in breite, aufgesteppte,



Nr. 1005. Kleid aus grauem Kaschmir mit schwarz und weiß garniert  
für junge Mädchen.



Nr. 1002. Moderner, langer Mantel aus doublesage Stoff  
für junge Mädchen.

nach unten lose anfallende Wägseltern geordnet. Die von-  
dere Mittelfalte ist mit schwarzen Samtpassen und Gold-  
knöpfen besetzt. Dem mit kleinem Nieder gearbeiteten oberen  
Rockrand schließt sich die im Kimonoschnitt gearbeitete, vorn  
schließende Bluse mit schwarzem Samt-Hipseltragen an, der  
mit weißer Tuchblende gerändert ist und mit dem die Wan-  
schettenverzierung der halblangen Kimonosärmel harmonisieren.  
Diesen entfallen in Abrechnung mit der Bluse  
und dem Sichtragen den Futterärmeln angelegte  
Spachtelröhren.

Nr. 1007. Einfaches Badfischkleid aus  
Wollstoff. Dem glatten, suffreien Rock liegt eine  
hintere Querschaltensohn auf. Die in der vorderen  
Mitte mit einer schmalen Falte verzierte Kimonobluse  
hat eine tragenartige Vasse aus Nadelstickerstoff mit  
schottisch-bunter Seidenblende eingefaßt. Die Garnitur  
setzt sich in runder Form auf dem Rücken fort. Dunkle  
feldene Manschetten mit absteigender Blende verjeren  
die Ärmel, mit ihnen harmonisiert der Gürtel des rich-  
wärtig schließenden Kleides.

Nr. 1008. Badfischkleid aus havannah-  
braunem Cheviot mit gleichfarbiger Seiden-  
schnur verziert. Die seitlichen Bahnen des suffreien  
Sechsbahnrockes treten in Wägseltern geordnet zu-  
sammen. Der Bluse sind von den Schultern ausgehend  
Fälchengruppen abgemäht, die sich auf den Rücken  
erstrecken. Der kleine Ausschnitt ist mit einer gezeugten  
Tüllpasse gedeckt, die Ränder sind mit Seidenschmür  
umrandet, seitlich von Knopfschmuck begleitet. Scham-  
verzierung auf dem Blusenoberteil, ebenso als Ab-  
schluß der den halblangen, den Knickarmen eingesezten  
Ärmeln zurückgeschlagenen Manschetten. Den Tailen-  
schluß deckt ein gerader Stoffgürtel.

### Tuchmode.

Allen Anschein nach wird man mit einer sehr  
großen Tuchmode zu rechnen haben und zwar nicht  
mit einer sehr praktischen Mode, denn so hübsch weißes  
Tuch ausreicht, so unpraktisch erwies es sich im Tragen.  
Darauf nimmt aber die Mode keine Rücksicht, denn  
überall findet man die Verwendung des weißen Tuches.  
Schwarze Taffetkleider liegen über weißem Tuch.  
Rot und lila Kleider finden in weiß eine reizvolle  
Ergänzung.

Neben schwarz-weiß kultiviert man die beiden  
Farben fardinalrot und bischofsblau. Beide an sich  
auffallende Töne werden einzeln zu ganzen Kleidern  
verarbeitet, jedoch gibt es auch Kombinationen, also  
ganze Toiletten, die aus diesen beiden Farben zu-  
sammengesetzt sind. Man muß diese Kleider gesehen  
haben, um zu wissen, wie wundervolle Effekte diese  
beiden Töne ergeben können.



Nr. 1007. Einfaches Badfischkleid aus  
Wollstoff.

Nr. 1008. Badfischkleid aus havannah-  
braunem Cheviot mit gleichfarbiger Seiden-  
schnur verziert.





# Pelz ist Mode



- Fehwammen-Cravatte mit Kopf, ca. 100cm lang 5<sup>75</sup>
- Fehwammen-Cravatte ca. 120 cm lang . . . 5<sup>00</sup>
- Fehrücken-Cravatte ca. 105 cm lang . . . 10<sup>75</sup>
- Fehrücken-Cravatte mit Köpfen und geteilten Enden, ca. 125 cm lang . . . 22<sup>50</sup>
- Fehwammen-Muff kleine Taschenform, mit Kopf . . . 6<sup>75</sup>
- Fehrücken-Muff Taschenform . . . . . 22<sup>50</sup>

- Steinmarder-Collier hervorragend, schöne Qualität, bis zu 4 Fellen, . . . 1 fellig von 47<sup>00</sup> an
- Steinmarder-Muff neue Form! 2 fellig! . . . von 97<sup>00</sup> an
- Cravatte „Echt Japanischer Nerz“ . . . . . 55<sup>00</sup>
- Muffe „Echt Japanischer Nerz“ . . . . . 65<sup>00</sup>
- Collier „Russischer Iltis“ geblendet, 4 fellig . . . . . 75<sup>00</sup>
- Tibet-Collier weiss, ca. 100 cm lang . . . . . 5<sup>90</sup>

Besondere Gelegenheit!

Ein Schwarze Canin-Colliers 1<sup>90</sup> 2<sup>90</sup> 3<sup>90</sup>

Posten

## Kinder-Garnituren

- Kragen u. Muff Wirbelpfusch weiss, braun, silber-grau . . . . . Garn. 1<sup>95</sup>
- Kragen u. Muff Tibet weiss . . . . . Garn. 5<sup>75</sup>
- Kragen u. Muff Hermelin imit. . . . . Garn. 7<sup>25</sup>
- Backfisch-Garnitur schwarz Krimmer mit Köpfchen und Schweif . . . . . 7<sup>75</sup>

## Boas

- Marabout-Boas natur und braun, 4 fellig ca. 200 cm lang . . . . . 5<sup>00</sup>
  - Echte Strauss-Boas in vielen Farben mit Quaste ca. 150 cm lang . . . . . 9<sup>75</sup>
- Gelegenheit!
- Ein Echte Strauss-Halsrüschen in verschied. Farben Stück 2<sup>95</sup>

**Handarbeits-Kursus!**  
Anmeldungen und Auskunft in der  
Handarbeits-Abteilung.

# Hirschland

Mannheim  
an den Planken.

## Buntes Feuilleton.

**Sollen Kinder sparen?** Vor einiger Zeit richtete ein Kolleg in London eine Sparstelle für Kinder ein. Alle Kinder, die von ihren Eltern ein bestimmtes Taschengeld erhielten, wurden dazu angehalten, nur einen Teil der Summe für ihre Bedürfnisse auszugeben, und stets einige Pfennige von dem Erhaltenen zurückzuliegen. Nicht alle Eltern waren damit einverstanden, ja es wurde sogar behauptet, daß die Kinder, die auf die Weise dazu bestimmt würden, Ersparnisse zurückzuliegen, in Bezug auf den Charakter beeinflusst und zum Geiz und zur Kleinlichkeit erzogen werden. Es kommt bei der Sparbarkeit, die in der Schule gepredigt wird, bald ein gewisser Ehrgeiz dazu, so daß das Kind versucht, den Nachbarn und Schulkameraden zu übertrumpfen. Es haben sich sogar einige Väter von Kindern, die dieses Kolleg besuchen, veranlaßt gesehen, gegen dieses Sparbarkeitsprinzip einzuschreiten. Die Eltern meinten, daß es für ein Kind schon aus dem Grunde gar keinen Zweck hätte zu sparen, weil nur die wenigsten Kinder den Begriff des Geldes überhaupt kennen. Wird ihnen gesagt, daß man von der Summe, die man besitzt, nur einen gewissen Teil ausgeben darf, dann richten sich die Kinder in Gedanken danach und legen das andere Geld wie etwas Wertloses beiseite. Weit wichtiger ist es schon, wenn die Schule es sich angelegen sein läßt, den Kindern beizubringen, wie man mit Geld umgeht. Besitzen sie eine Summe Taschengeldes, dann wissen sie auch, daß man sich dafür etwas kaufen kann. Es liegt in dem Charakter des Kindes, seinen Besitz zum eigenen Vorteil so schnell wie denkbar auszugeben. Weich nun das Kind, daß es von dem, was es hat, z. B. nur ein Geschenk machen muß, um entweder die Mutter oder die Schwester dadurch zu erfreuen, so wird es daran denken, sich von dem Gelde einen Teil aufzubehalten und dann anzulegen. Ueberhaupt muß das Kind ein Ziel für das Geld haben, das es erspart. Geld einfach des Geldeswertes wegen wegzulegen, verdirbt entschieden den Charakter des Kindes, weil es das Geld als Ding an sich schätzen lernt, und ihm einen Platz einräumt, den irdische Güter in der Seele eines Menschen nicht haben sollen. Auch der Begriff der Hufen, die das Kind in der Sparkasse für das Geld bekommt, kann ihm, wenn es natürlich empfindet, keine Freude bereiten. Nur, wie gesagt, das Ziel, auf das hin ein Kind spart, macht ihm den Wert des Geldes begreiflich. Wenn z. B. ein kleiner Junge sich leidenschaftlich eine Uhr wünscht und der Vater ihm sagt: „Spare Dir etwas von Deinem Taschengeld, das andere will ich dazulegen.“ so wird man beobachten können, daß das Kind beginnt, sich diesen und jenen körperlichen Genuß zu verjagen. Hatte es einen Teil des Geldes dafür bestimmt, sich Raschwerk zu kaufen, so wird es bestimmt nach einigen Nachdenken darauf verzichten und sich das Gesparte zur Seite legen, um den Fond für die Erfüllung des Lieblingswunsches zu schaffen. — Man kann den englischen Vätern, die der Ansicht sind, daß das Sparen einfach aus dem Grunde um Geld anzuhäufen, nicht von Vorteil für den Charakter des Kindes ist, nur Recht geben. Weit verständiger ist es, den Kindern eine entsprechende Anwendung dieses wichtigen Faktors in der Welt klarzumachen.

— Aus der Mündener Jugend. Die Rekruten werden in die Geheimnisse des Zielens eingeweiht. Dem Musketier Müller V will es nicht gelingen, das linke Auge beim Zielen anzukneifen. Unbeholfen und unter furchterlichen Grimassen ist er bemüht, sein rechtes Auge nicht wissen zu lassen, was sein linkes tut. Aber vergebens. Sein Unteroffizier empfiehlt ihm, seine dienstfreie Zeit dazu zu benutzen, das Zukneifen des linken

Auges zu üben. — Am andern Morgen fragt ihn der Unteroffizier: „Na, Müller, haben Sie auch das Zukneifen des linken Auges geübt?“ „Natürlich, Herr Unteroffizier, die ganze Nacht.“

Mein Freund, der Baron von — Namen tun nichts zur Sache — ist von seiner ihm kürzlich erst angetrauten Frau auf Ehescheidung verklagt. Der Anwalt bringt in seinem Plaidoyer zum Erstaunen des Gerichtshofs und aller Anwesenden eine Aufstellung von 67 Ehebrüchen des Beklagten nebst den dazugehörigen Beweismitteln zum Vortrag. Nur der Beklagte bleibt ganz ruhig. Und als der Richter ihn erstaunt fragt: „Ja, was sagen Sie denn dazu? Da schaut er ihn treuherzig an und meint: „Man soll wirklich garnicht glauben, wie sich so etwas summirt!“

Der kleine Karl geht mit seiner Mutter spazieren. Da er zurückbleibt, wendet sie sich um und sieht, daß er die Beine bei jedem Schritt ganz hoch hebt und dann so ängstlich wieder niederlegt, als ob der Weg mit Eiern gepflastert wäre. Auf der Mutter Frage nach dem Grund dieses absonderlichen Benehmens erwidert Karlchen ernsthaft und ein wenig ängstlich: „Du hast doch gesagt, Mutti, daß der liebe Gott überall ist, und da möchte ich ihm doch nicht gerne auf die Füsse treten“

— Die Puppen und wir. In Frankfurt a. M. fand kürzlich eine Puppenausstellung statt. Hierdurch wurde der auch hier bekannte Schriftsteller Moriz Gollschmidt zu einigen spitzigen Aphorismen angeregt, die er in der „Zit. Stg.“ zum Besten gibt:

Eine wirklich ideale Weltanschauung haben wir vielleicht nur einmal —: solange unsere Puppe noch unsere Welt ist.

Nur die Puppen unserer Kindheit sind ein Beweis dafür, daß es erfüllbare Ideale gibt.

Wir lieben kaum je als Erwachsene noch so hingebungsvoll wie als Kind unsere Puppen. Wesen ohne Empfindung werden ja immer am meisten geliebt!

Das einzige ehrliche Theater der Welt ist das Puppen-Theater, das offen zeigt, daß die Hinterenden an Draht gezogen werden.

Es ist beschämend für männliche Geschlecht: die Mädchen spielen in der ersten Jugend mit Puppen, die Jungen, wenn sie in ein reifes Alter kommen.

Viele Puppen unserer Kindheit haben als Inhalt doch wenigstens Sägemehl; unsere späteren — — —!

Es geht den großen wie den kleinen Kindern oft so, daß sie ins Innere ihrer Puppen geblickt haben und — doch noch nicht davon los können.

Auch bei den meisten Menschen kommt, wie bei den Puppen, ihr Innerstes erst zu Tage, wenn sie einen Sprung haben.

Verdohnte Kinder wachsen sehr schnell über die Puppenstube hinaus — aber sehr schwer ins Leben hinein.

Wie grausam wir Menschen da sein können, wo wir lieben, das zeigt sich schon beim Kinde der Puppe gegenüber.

Mancher sehnt sich als Erwachsener nach der Puppe seiner Jugend zurück, die — schrie! —

Die meisten Puppen sind weiblichen Geschlechtes; wohl damit den Mädchen für nachher die große Ueberräschung bleibt, wie gut man auch mit Wesen männlichen Geschlechtes spielen kann.

\*  
Puppen, aller Art, leben gewöhnlich bis in ihr höchstes Alter in der glücklichsten Ehe . . . Nora ist eine poetische Ausnahme.

\*  
Die Kinder unterhalten sich vielleicht nur darum so gut mit ihren Puppen, weil sie keine Antwort bekommen . . . Auch späterhin unterhalten wir uns ja eigentlich am besten wenn — nur wir reden!

\*  
Eine Puppe ist hierin ein Unikum: eine verschwiegene Freundin!

\* \* \*

— Die Verhaftung von vier Mädchenhändlern in Altona, über die wir berichteten, war dem jungen Mädchen zu danken, das die beiden „Kaufleute“ Laurent und Wenzel für das zu ihrer Deckung dienende Darlehensgeschäft in Lüneburg als Kontoristin engagiert hatten. Der eine der „Chefs“, der jetzt verhaftete Laurent, erzählte seiner hübschen Kontoristin, daß er der Sohn eines reichen ungarischen Grafen und Leiters einer der größten Petroleumgesellschaften Ungarns sei, daß er sie liebe und in Ungarn heiraten wolle, wenn sie mit ihm dorthin reise. Es kam, wie uns von unserem Hamburger Korrespondenten geschrieben wird, dem jungen Mädchen aber sonderbar vor, daß ein so wohlhabender Herr sich in Lüneburg mit dem Verkauf von Lotterielosen und Darlehensgeschäften, die keineswegs immer einwandfrei waren, ernährte. Sie vertraute sich daher ihren Eltern an, und diese ließen über den Bewerber Erkundigungen einziehen. Als die „Chefs“ der jungen Dame davon Kenntnis erhielten, zogen sie vor, ihr Geschäft in Lüneburg aufzugeben und zu verschwinden. Es gelang der Lüneburger Polizei aber, ihre Spuren in Ottensen bei Altona wiederzufinden, wo beide bei dem inzwischen ebenfalls verhafteten Ehepaar Sunde wohnten. Dort erschien in der Nacht zum Mittwoch die Altonaer Polizei und nahm alle vier fest. Die Beamten trafen in der Wohnung noch ein Mädchen an dem Laurent ebenfalls die Ehe versprochen hatte. Die Polizei verband mit der Verhaftung eine Durchsuchung der Sunde'schen Wohnung und fand bei dieser Gelegenheit nicht nur eine große Anzahl von Photographien und Adressen junger Mädchen aus Hamburg, Lüneburg, Berlin und Kopenhagen, sondern auch die gesamte Korrespondenz von Laurent und Wenzel mit dem Sunde'schen Ehepaar, das auf die Spur eines großartig betriebenen Mädchenhandels führte. Trotzdem leugnen alle Verhafteten jede Schuld. Laurent und Wenzel sind übrigens aus Preußen ausgewiesen, werden also auch wegen verbotswidriger Rückkehr bestraft werden. Außerdem werden sie verhaftet, weil sie sich bei ihrem Geschäft in Lüneburg der Unterschlagung anvertrauter Gelder und des Betriebes verbotener Lotterielose schuldig gemacht haben.





# Extra billige Angebote!

## Steinmetz-

## Brot Billig!

Neue Sorten  
**Kornbrot**  
dunkel  
**23 und 45**  
Pfälzer 5987

**Hausbrot**  
hell  
**25 und 48**  
mit Rabatt  
erhältlich  
in den bekannten

### Verkaufsstellen.

**Nächste Woche!**  
Ziehung sicher 18. November  
**20. Strassburger**  
Lotterie  
Gesamtlot 4. Gewinne  
**40000** Mark  
Hauptgewinn  
**10000** Mark  
14 weitere Hauptgew.  
**13300** Mark  
1835 Gewinne  
**16700** Mark  
zus. 1400 Gewinne  
**40000** Mark  
Lose à 3 Mark  
11 Lose 10 M. Porto u. Liste  
35 Pfg. empf. durch  
Lotterie **J. Stürmer**  
Unterstr. Strassburg i. N. Langstr. 107.  
in Mannheim: M. Buerger,  
K. B. 17, A. Schmitt,  
H. 4, 10, Aug. Schmitt, P. 2, 1.  
G. Engel, Fr. Metzger, Neues  
Mannh. Volksblatt, Bad. Gen.-  
Anzeiger, H. Hirsch, A. ...  
bach, Naab, J. Schmitt,  
A. Kramer, — In Heidelberg:  
J. F. Lang, Pohn 19000

Letzte Neuheit in  
**Handarbeiten!**



Plastik- Stickerei  
Genre: Asterkorb Veilchenkorb  
Asterkranz Mimosentopf  
Alle Genres zu haben als:  
Milieu . . . . . 60/95 **98** Pfg.  
Kissen mit Rücken . . . 40/55 **98** Pfg.  
Läufer . . . . . 33/120 **1.50**

Besonders preiswerte  
**Baumwollwaren!**  
Hemdenflanell Meter **55, 42, 30** Pfg.  
Schürzenstoff 120 cm breit Mtr. **68, 55, 46** Pfg.  
Croisé weiss, gerauht Meter **55, 45, 32** Pfg.  
Betttücher weiss u. bunt Stück **1.95 1.45 95** Pfg.

## Handschuhe!

- Damen-Trikothandschuhe couleurt und weiss . . Paar **25** Pfg.
- Damen-Ringwoodhandschuhe bunt, gestrickt, reine Wolle Paar **42** Pfg.
- Damen-Handschuhe Reine Wolle, gestrickt, weiss, bunt, schwarz . . . . . Paar **48** Pfg.
- Damen-Lammleder-Handschuhe Paar **1.75, 1.25**
- Damen-Waschleder-Handschuhe naturgelb und weiss . . Paar **1.95**
- Damen-Trikot-Handschuhe couleurt, schwarz und weiss 2 Druckknöpfe . . . . . Paar **38** Pfg.
- Damen-Trikot-Handschuhe couleurt u. schwarz mit Futter 2 Druckknöpfe . . . . . Paar **55** Pfg.
- Herren-Krimmer-Handschuhe Paar **95** Pfg.
- Herren-Trikot-Handschuhe gerantes Futter, grau u. braun 1 Druckknopf . . . . . Paar **58** Pfg.
- Herren-Trikot-Handschuhe Ia. Wollfutter . . . . . Paar **95** Pfg.

## Strümpfe!

- Damenstrümpfe Reine Wolle engl. lang, schwarz und leder . . . . . Paar **95** Pfg.
- Damenstrümpfe Reine Wolle englisch lang, Kostümfarben . . . . . Paar **1.25**
- Damenstrümpfe schwarz gestrickt, Reine Wolle Paar **1.15**
- Herren-Socken Wolle plattiert gestrickt . . . . . Paar **58** Pfg.
- Herren-Socken Reine Wolle gestrickt . . . . . Paar **95, 75** Pfg.
- Fantasie-Socken Reine Wolle reg. Preis bis 2.25 jetzt Paar **95** Pfg.
- Kinderstrümpfe Reine Wolle schwarz gestrickt Gr. 1-2 3-4 5-6 7-8 Paar **48, 58, 65, 75** Pfg.
- Ein Posten Direktore-Beinkleider . . . **1.15**

## Wollwaren!

- Damen-Westen schwarz gestrickt **1.50 1.25 98** Pfg.
- Knaben-Sweater gestreift . . . . . **1.15 95 78** Pfg.
- Knaben-Mützen uni und gestreift **1.25 95 75** Pfg.
- Umschlagtücher kariert . . . . . **1.75 1.35 98** Pfg.
- Chenille-Echarpes schwarz . . . . . **4.25 3.75**
- Wollene Tücher schwarz, farbig . **1.25 95 65** Pfg.
- Wollene Mützen weiss und farbig **1.25 85 75** Pfg.

## Trikotagen!

- Normalhemden . . . . . **1.75 1.35**
- Normalhosen . . . . . **1.25 98** Pfg.
- Normaljacken . . . . . **1.10 85** Pfg.
- Normalanzüge Grösse 60, 70, 80 . . . . . jetzt Stück **1.15**
- Ein Posten Damenjacken mit Spitze . . . . . **1.15**

## Sonder-Angebot in Schuhwaren!

**Solide Lederstiefel**  
Damen **5.75** Herren **6.75**  
Mädchen oder Knaben  
22/24 **3.00** 25/26 **3.35** 27/28 **3.50** 31/35 **3.95**

# S. Wronker & Co.

Mannheim.

**Zu verkaufen**  
Zu verkaufen:  
1 Bandaner neu hergestellt, 8234 ein 12fz. Break, 2—3 Halbverdeck  
West. Anfragen erbeten unt. D. D. 4 an Haasenstein & Vogler N.G., Frankfurt a. M.  
Sobald als möglich die Zugänge bei uns billig zu verkaufen. 9229 S. 9, 18, 2. Etage links.  
Bettl., Spiegelkrant, schöne Divan, Sofa, Spiegel mit Koniol, Tisch u. Stühle, Kleider-schränke, einfache Betten, sowie 2 schöne hoch. Betten m. Kaps-baummatrah., Federbetten billig zu verkaufen. 9237 T. 9, 2. Et. links.  
**Schaufensterkasten**  
2,50 m hoch, 2,50 m breit u. 80 cm tief, nach außen weg innen eich gestrichen, mit modern. Verglasung, fast neu, sehr billig zu verkaufen. 65137 Häberle N. 2, 3, Laden.

## Herrenhemden nach Maß

Atelier im Hause unter Leitung erfahrener Directricen.  
Reiche Auswahl in Leinen- und Piqué-Einsätzen; neueste Dessins bunter Cretonnes, Oxfords, Zephirs, Seide und Flanelle. 18903  
**E 2, 45 M. Klein & Söhne E 2, 45**  
1. u. 2. Etage  
Telephon 919. 1 Treppe hoch. Telephon 919.

**Für Brautleute!**  
Wärmorauffüge auf Waschkommoden aus 40—50% billiger, eleganter und druckfester durch mein Spezialverfahren zur Verfestigung von Wästelmaarmor.  
Interessenten wollen sich in meinem Lager hierzu überzeugen, daß man für wenig Geld heutzutage und heutzutage kauft. 9276  
**H. R. Meyer, Neckarstrasse 124.**

**Stellen finden**  
Für 11. Mädchen, (sich) in Küche u. etwas Hausarbeit gesucht. Mch. mittl. 4—6 Uhr. 9223 Rennerstrasse, 4.

**Stellen suchen**  
Ganz selbständige ex. ca. **Saitenarbeiterin** gesucht. 65149 Gefchm. Str., A 2, 4.

## Maschinenschreiberin

möglichst mit französischen und englischen Kenntnissen für das Fabrikkontor in einer pfälzischen Stadt gesucht.  
Angebote unter A 19087 an die Expedition dieses Blattes.

**Allein-Vertreter**  
(über oder ohne) für den Kreis Mannheim gesucht. Geschäftlich für Schreiber rein und Privat. Passendes Gehaltsgeheimnis. 8235  
Anfragen die über 80 M. ver-fügen, wollen sich melden unter H. 4296 an Haasenstein & Vogler N.G., Frankfurt a. M. (Generalvertreter nächster Tage am Platz.)

**Sücht. Bauführer**  
sich in Vorarlberg u. Abrechnung für Bureau u. Hausstelle sofort gesucht. Off. m. Zeugnisse beordert die Expd. ds. Bl. unt. Nr. 65139.

**Fräulein**  
im Schneider erfahren, sucht Stellung bei Schneiderin oder im Geschäft, ging auch mit außer dem Hause.  
Offerten unter Nr. 9224 an die Expedition d. Bl.

**Für perfekte Büglerin**  
betriebsfähig (Herrnweise) für Wäschegeschäft, oder Revisions-reisefähige gesucht. Gef. An-gebot u. Nr. 9918 a. d. Expd.  
Frei nachmittags 2 Stunden **Wohnsdiens**, nimmt auch zu waschen und putzen an. J. S. 16, 2. Et. 9241